Nr. 483. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 14. Oktober 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. Sicherem Vernehmen nach trifft der Kaiser Anfang November in Pleß zur Abhaltung von Fasanenjagden ein.

— In einer Versammlung zu Halle sprach sich der „Bund der Landwirthe“ gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag aus. Die Versammlung, an der auch Graf Herbert Bismarck theilnahm, beschloß, an die verbündeten Regierungen und den Reichstag die Bitte zu richten, von einer Herabsetzung der bisherigen Eingangszölle auf russisches Getreide abzusehen. Die schwere Lage der deutschen Landwirthschaft werde durch eine solche Zollherabsetzung derartig verschärft, daß dieselbe unerträglich werden würde.

— Der Kaiser hat auch gestern wieder auf Jagdschloß Hubertusstock nach der Rückkehr von der Morgenpürsche einige Vorträge entgegengenommen und darauf Regierungsangelegenheiten erledigt. Am Abend arbeitete Se. Majestät längere Zeit allein.

— Die von Frhrn. v. Wangenheim in dem „Korrespondenzblatt des Bundes der Landwirthe“ erhobene Forderung eines Wechsels in der Person des Reichskanzlers scheint in manchen agrarischen Kreisen Wiederhall gefunden zu haben. Wenigstens melden die Blätter von einer in Franken gefaßten ähnlichen Resolution. Abgesehen von dem Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers, welcher in jener Forderung liegt, erscheint sie mit der Nothwendigkeit, die Interessen der Landwirthschaft zu wahren, gerade jetzt nicht ausreichend begründet. Nachdem in Sachen des russisch-deutschen Handelsvertrages vor dem Zollkriege nicht zurückgeschreckt und dafür Sorge getragen ist, daß während der schwebenden Verhandlungen der Regierung ein sachverständiger Beirath aus den Kreisen der Interessenten zur Seite steht, ist die Absicht, die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands in vollem Umfange und im Zusammenhange mit der eigenen Auffassung der Betheiligten zu wahren, nicht zu verkennen. Wenn dabei auch die Interessenten anderer Kreise des Erwerbslebens, als diejenigen der Landwirthschaft, berücksichtigt werden, so ist dies vom Standpunkte der Regierung, welche doch die Gesammtheit des Wirthschaftslebens vor Augen haben muß, nicht mehr als gerechtfertigt. Daß aber auch den Interessen der Landwirthschaft volle Würdigung zu Theil werden soll, beweist u. A. die Hineinziehung von Männern von so ausgeprägt agrarischem Standpunkte, wie Graf Kanitz und Herrn von Puttkamer-Plauth, zu sachverständigem Beirathe.

Daß auch sonst die landwirthschaftlichen Interessen nicht stiefmütterlich behandelt werden, beweist u. A. der Umstand, daß eine von den betheiligten Kreisen lebhaft gewünschte und für unsere Ausfuhr wichtige Ermäßigung des russischen Eingangszolls diesseits nicht verlangt worden ist, um die Konkurrenzfähigkeit der russischen Landwirthschaft gegenüber der deutschen nicht noch zu steigern.

Die Sorgen unserer Landwirthschaft anläßlich der deutsch-russischen Verhandlungen sind erklärlich, und es ist durchaus berechtigt, wenn die deutschen Landwirthe eifrig über die Wahrung ihrer Interessen wachen. Das ist ihr gutes Recht und in gewissem Sinne ihre Pflicht. Nicht berechtigt aber ist der sachlich unzureichend begründete persönliche Angriff gegen den ersten Rath der Krone, dessen Wirkung überdies doch nur die Erzeugung von Mißtrauen und die Schwächung der Autorität sein kann und daher grade in unserer Zeit am wenigsten angebracht erscheint.

— Nach einer von dem großherzoglich hessischen Justizministerium an die dortigen Justizbehörden erlassenen Verfügung ist auf Grund einer zwischen der Reichsregierung und der schweizerischen Regierung ausgetauschten Gegenseitigkeitserklärung in Zukunft im Auslieferungsverkehr mit der Schweiz die Auslieferung auch in solchen Fällen vorsätzlicher Körperverletzung zu beanspruchen und zu bewilligen, die eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als zwanzig Tagen zur Folge hat, ohne Rücksicht darauf, unter welchen Umständen und mit welchen Waffen oder Werkzeugen die That begangen worden ist.

— Zu der von der „Kreuzztg.“ bemängelten Seelsorge in der kaiserlichen Marine wird aus der Flotte nahestehenden Kreisen geschrieben: „Wenn die Kreuzztg.“ behauptet, die Zahl der Marinepfarrer sei zu gering, so möchten wir dies stark in Zweifel ziehen; wenigstens ist der Prozentsatz der Zahl der Marinegeistlichen (die neueste Rangliste verzeichnet: einen evangelischen Marine-Oberpfarrer, acht evangelische Marinepfarrer und je einen katholischen Marine-Oberpfarrer und Marinepfarrer) im Verhältniß zu der Kopfzahl der Mannschaften hier größer, als es z. B. bei der Landarmee der Fall ist. Allerdings wird der Einwand gemacht werden, daß es viele seegehende Kriegsschiffe giebt, die keinen Geistlichen am Bord haben und ein alleinfahrendes Schiff würde im Vergleich mit den Verhältnissen der Landarmee einer Garnison zu vergleichen sein. Es muß aber einleuchten, daß es unmöglich ist, jedem Kriegsfahrzeug einen Geistlichen beizugeben, sonst müßte die Zahl der Marinepfarrer mindestens verfünffacht werden; und auch das würde noch nicht genügen, da jede Mannschaft sich aus verschiedenen Konfessionen zusammensetzt. Die gegenwärtige Zahl der Marinepfarrer ist aber genügend groß, um sowohl die Stellen an den Garnisonkirchen in Kiel und Wilhelmshafen zu besetzen, wie auch größeren Flottenverbänden (Geschwadern) einen Geistlichen beizugeben. Und nicht nur diese haben einen Seelsorger, sondern vor allem auch solche allein segelnden Schiffe, auf denen sich Seekadetten, Kadetten und Schiffsjungen befinden. Auch an Bord derjenigen Kriegsschiffe, auf denen sich kein Geistlicher befindet, wird die Religionsübung nicht vernachlässigt; denn auf Anordnung des Reichsmarineamts findet auf jedem Schiff, wenn es die Witterungsverhältnisse erlauben, alle 14 Tage ein Sonntagsgottesdienst statt, den der erste Offizier abhält. Unseres Wissens werden die Mannschaften der Armee dagegen nur alle vier Wochen einmal zur Kirche geführt. Jeder, der sich Jahre lang an Bord unserer Kriegsschiffe aufgehalten hat, wird sich, selbst wenn kein Marinepfarrer eingeschifft war, daran erinnern, welchen erhebenden Eindruck ein Gottesdienst auf See machte, wenn diesen auch nur ein erster Offizier abhielt. Es fehlt hier ebenso wenig an dem Chorgesang eines geistlichen Liedes, wie an einer vorgelesenen Predigt und an einem Gebet“.

— **Eine Anzahl Pariser Blätter vollführt seit einigen Tagen einen großen Kriegslärm.** Italien ist diesmal der Wolf, welcher Frankreich und Rußland das Wasser trübt. Die italienischen Alpenjäger sollen Befehl erhalten haben, in den befestigten Punkten der Alpen zu überwintern, und auch sonst sollen von der italienischen Grenze allerhand auf einen nahe bevorstehenden Angriff gegen Frankreich hindeutende Vorkehrungen getroffen werden. Wäre nicht der Kaiser von Oesterreich im Dreibunde, welcher die Italiener mäßigend beeinflußt und die Deutschen zurückhält, der Krieg wäre schon jetzt so gut wie gewiß. Zur Erklärung dieses thörichten und leichtfertigen Geredes schreibt man:

„Ein Theil der Pariser Presse hat noch nicht abgerüstet und fährt fort, in die Kriegstrompete zu blasen und die Leser mit kriegerischen Gerüchten der verschiedensten Art zu beunruhigen. Da augenblicklich keine besonderen politischen Ursachen vorliegen, wodurch dieser Feldzug motivirt sein könnte, muß angenommen werden, daß wiederum ein Börsen-Konsortium denselben veranlaßt hat. Da aber in den nächsten Tagen hier alles „à la joie“ sein muß, wozu auch gehört, daß die Börse den russischen Besuch mit einer anständigen „Hausse“ begrüßt, so wird zweifelsohne in den Journalen das Schwerterklirren durch den Klang der Friedensschalmeien ersetzt werden, d. h. die Hetzblätter werden nicht aufhören, ihr Geschäft zu betreiben, werden aber gleichzeitig in allen Tonarten versichern, es solle durch das russisch-französische Verbrüderungsfest lediglich bekundet werden, daß Frankreich und Rußland gewillt sind, den vom Dreibunde bedrohten Frieden aufrecht zu erhalten!

** Die Arbeiten der Wasserrechtskommission waren zum Beginne der Ferienzeit soweit gediehen, daß dem königlichen Staatsministerium der vollständige Entwurf eines Wassergesetzes für die ganze preußische Monarchie vorgelegt werden konnte. Die bezüglichen Arbeiten der Ministerialkommission hatten einen lediglich vorbereitenden Charakter. Ihnen lagen nicht vom königlichen Staatsministerium angenommene bezw. Allerhöchst genehmigte Grundzüge zu Grunde, sondern es galt zunächst, eine Grundlage für die Entschließungen der Staatsregierung zu gewinnen. Schwerlich aber wird in einer noch so sorgfältigen Ausarbeitung einer Ministerialkommission bereits eine solche sichere Unterlage zu erkennen sein, vielmehr wird die begutachtende und belehrende Mitwirkung der mit der Wasserwirthschaft unmittelbar praktisch befaßten Staatsorgane sowie der hervorragendsten Sachverständigen auf diesem Gebiete dabei nicht zu entbehren sein. Auch sprechen manche Gründe dafür, durch Veröffentlichung des Entwurfs die Mitwirkung der öffentlichen Meinung und der Kritik aller Betheiligten hervorzurufen. Die Beschlußfassung hierüber ist aber zunächst noch ausgesetzt, weil die Nothwendigkeit sich herausstellte, einige wichtige Abschnitte des Gesetzentwurfs mit Rücksicht auf neue inzwischen hervorgetretene Gesichtspunkte einer erneuten Prüfung durch die bezeichnete Kommission unterziehen zu lassen.

Der Zusammentritt der Kommission ist für nächste Woche in Aussicht genommen; es darf daher angenommen werden, daß die Ergänzung ihrer früheren Arbeiten bald zum Abschluß gebracht und so die Beschlußfassung des königl. Staatsministeriums über die weitere Behandlung der Sache in naher Zeit ermöglicht werden wird.

** Privatbriefe aus China theilen mit, daß die nationale Bewegung im Reiche der Mitte unaufhörlich und rasch an Boden gewinnt, daß sie von oben herab geleitet und begünstigt wird und daß damit ein Zurückdrängen der Bedeutung und des Einflusses der Fremden Hand in Hand geht. Diese Tendenz kommt vornehmlich in der nationalen Wehrfrage zur Erscheinung. Zunächst will man sich auf maritimem Gebiete von europäischer Bevormundung unabhängig machen und eine national-chinesische Flotte schaffen, welche aus einheimischem Material von einheimischen Konstrukteuren gebaut, nur mit einheimischem Menschenmaterial bemannt und von einheimischen Offizieren befehligt wird. Dann soll das Landheer an die Reihe kommen. Auch auf Erringung der wirthschafts- und handelspolitischen Unabhängigkeit ist das Streben Chinas gerichtet. Die Entsendung zahlreicher Chinesen zu Studienzwecken nach Europa und Amerika zielt nur darauf ab, sich möglichst rasch die nöthigen technischen Kenntnisse anzueignen, um später auch in dieser Hinsicht das Ausland entbehren zu können. Mit der Erkranlung des nationalen Bewußtseins hält in China ein Wachsen der Abneigung gegen das Christenthum gleichen Schritt.

** Die Meldung der Presse, daß die Neuanforderungen für Verkehrsanlagen für den nächsten Etat in vollem Umfange bewilligt sind, dürfte nur für das Bereich der Eisenbahnverwaltung zutreffen, welche auch bei ihren Neuanmeldungen auf die Finanzlage volle Rücksicht genommen hatte. Betreffs der anderen Ressorts sind die Verhandlungen aber noch in der Schwebe, und es bleibt zunächst deren Ergebniß abzuwarten.

Thorn, 13. Oktober. Da der bisherige Abgeordnete für Thorn-Kulm Rittergutsbesitzer Dommes-Narnau mit Rücksicht auf sein hohes Alter eine fernere Kandidatur abgelehnt hat, werden die Konservativem außer dem zweiten bisherigen Abgeordneten, Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau, den Landrath Krahmer hierselbst aufstellen, der bei der Reichstagswahl gegen den Polen unterlag.

Guhrau, 13. Oktober. Ein Theil der Wähler-Versammlung in Guhrau nahm in Aussicht, den Reichstagsabgeordneten Grafen Carmer zu ersuchen, als zweiter Kandidat des Wahlkreises Guhrau-Wohlau-Steinau neben dem Landrath v. Wrochem-Wohlau zu kandidiren.

Wilhelmshafen, 13. Oktober. Kontre-Admiral Karcher ist vom Kommando der 2. Division der Manöverflotte entbunden; sein Nachfolger ist Kontre-Admiral Diederichs, bisher Oberwerft-Direktor in Kiel.

Bonn, 13. Oktober. Wie der „Generalanzeiger“ meldet, überfuhr der heute Nacht 1 Uhr 22 Min. von Köln hier eintreffende Personenzug bei einem Bahnübergang in der Nähe von Brühl ein Fuhrwerk. Von den Insassen wurden drei Personen getödtet, zwei verwundet. Die Verwundeten wurden in die hiesige Klinik überführt.

Wiesbaden, 13. Oktober. Ein in Limburg abgehaltener nassauischer Landesparteitag der Konservativen beschloß, nationalliberale Kandidaten nicht mehr, wie früher, zu unterstützen, sondern eigene Kandidaten aufzustellen. Im Oberlahnkreis, wo die Nationalliberalen früher den konservativen **Kandidaten unterstützten, jetzt aber den Reichstagsabgeordneten Landwirth Fink als eigenen Kandidaten aufstellten, ist von den Konservativen der** bisherige Abgeordnete Landrath Dr. Beckmann-Usingen wieder aufgestellt worden.

Stuttgart, 13. Oktober. Der Urheber des vorgestern gegen das Café Neumann gerichteten scharfen Revolverschusses ist in der Person des Wirthschaftspächters des gegenüber liegenden Liederhallengartens ermittelt worden, welcher angiebt, daß er einen in letzteren eingeschlichenen Dieb verscheuchen wollte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Oktober. Abgeordnetenhaus. Der Wahlreformtag des Abgeordneten Baernreither, welcher eine neue Wählerklasse der krankenversicherungspflichtigen Arbeiter vorschlägt, welche 20 Abgeordnete wählen soll, wurde heute eingebracht. Die Zahl der Abgeordneten würde sich dadurch auf 373 erhöhen.

Das Haus begann die erste Lesung der böhmischen Ausnahmeverordnungen. Als Redner dagegen sind 7 Jungczechen und die Abgeordneten Baernreither, Biankini und Schneider angemeldet.

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. Eine öffentliche Versammlung, welche von den aus dem Ausstandsgebiet des Departements du Nord zurückgekehrten sozialistischen Deputirten einberufen war, sprach sich, nachdem die Deputirten heftige Reden gegen die Regierung und die Polizei gehalten hatten, für eine Ermuthigung der Ausständigen und für den Erlaß einer Amnestie aus.

Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Montevideo unterstützt auch die Kaufmannschaft die Kandidatur des Generals Tajes.

Aus Rio Grande wird gemeldet, daß die Föderirten ihre Gegner bei Quarahy überrascht und 200 derselben getödtet haben.

Paris, 13. Oktober. „Petit Parisien“ meldet, daß das Zarenpaar heute in Kopenhagen erst einer Messe in der russischen Kapelle beiwohnen und alsdann einen Besuch an Bord der französischen Kriegsschiffe machen werde.

Paris, 13. Oktober. Sämmtliche Blätter begrüßen die russischen Seeleute in warm gehaltenen Artikeln und betonen den friedlichen Charakter des Flottenbesuches in Toulon. Das „Journal des Debats“ hebt hervor, die Feste in Toulon würden gewissen Mächten mehr oder weniger gefallen, aber Beunruhigung könnten sie bei keiner Macht hervorrufen. „Soleil“ sagt, die aufrichtige, solide, dauerhafte und friedliche französisch-russische Verbrüderung provozire Niemand, während der Dreibund die ganze Welt beunruhige. Der „Figaro“ erklärt, die französisch-russische Verbindung sei keine Herausforderung; sie müsse jedoch dem Dreibunde zu denken geben.

Dem „Figaro“ zufolge überwache die Polizei mehrere Ausländer unter dem Verdachte, daß sie Agents Provocateurs seien, auf das strengste. Die Ausweisungsbefehle seien bereits vorbereitet.

Toulon, 13. Oktober. Die Stadt ist festlich geschmückt und die Straßen sind außerordentlich belebt. Die Mitglieder der russischen Botschaft in Paris sind an Bord des Kreuzers „Davoust“ dem russischen Geschwader entgegengefahren; ferner fuhren 4 französische Torpedo-Avisos, 6 Torpedoboote und eine große Zahl von Privatdampfern dem Geschwader entgegen. Das Wetter ist prächtig.

Toulon, 13. Oktober. Kurz vor 9 Uhr kam das russische Geschwader bei etwa 15 Meilen in Sicht; um 9 Uhr 25 Min. wurde die Einfahrt in die Rhede signalisirt.

Toulon, 13. Oktober. Das leichte Geschwader traf die russische Eskadre um $9^1/_2$ Uhr Vormittags an. Der Botschafter von Giers wie der Kommandant Mareshal begaben sich an Bord des russischen Flaggschiffes, woselbst Kommandant Mareshal im Namen des Marineministers den Admiral Avelan bewillkommnete und demselben die besten Grüße nicht allein der Marine, sondern ganz Frankreichs entgegenbrachte, wovon der Admiral alsbald einen Beweis erhalten werde. Admiral Avelan dankte hierauf auf das Innigste.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Oktober. Der Minister des Innern, Capdepon, hat bei dem Ministerpräsidenten Sagasta aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht. Der „Correo“ glaubt, Moret werde das Ministerium der öffentlichen Arbeiten beibehalten; wer an Moret's Stelle zum Minister für Auswärtige Angelegenheiten ernannt werden würde, sei noch unbestimmt.

Auf das Ansuchen der spanischen Regierung hat die englische Regierung die Aus- und Einfuhr von Waffen in Gibraltar verboten

Der Sultan von Marokko ist in Tafilelt angekommen.

Sevilla, 10. Oktober. Die Kriegsbegeisterung greift immer weiter um sich. Die verschiedenen Regimenter und Truppengattungen, viele Privatpersonen wetteifern miteinander um die Ehre, an der Expedition Theil zu nehmen, welche ausgerüstet wird. Die meisten hohen Offiziere und Generale erklären ihre Bereitschaft, die Führung der Truppen zu übernehmen. Der Nachkomme eines der volksthümlichen Helden des 2. Mai 1808, der Graf v. Daviz erbietet sich, als Vertreter seines bekannten und berühmten Vorfahren, an dem Kriege gegen die Mauren Theil zu nehmen. Selbst die karlistischen Würdenträger folgen dem Beispiel, das die sämmtlichen aktiven und pensionirten Generale geben. Freiwilligenkompagnien entstehen, und während sich einerseits eine starke Opposition gegen den Kriegsminister Lopez Dominguez geltend macht, der für den Frieden ist, stimmen die Minister des Aeußern, der Marine, ja selbst der der Finanzen in die stürmische Forderung nach einem bewaffneten Eingreifen in Marokko ein und erwerben dadurch große Volksthümlichkeit. Auch in den diesen Männern nahestehenden Kreisen wird jetzt die Ansicht laut, daß ein auswärtiger Krieg dazu beitragen kann, das Land vor dem Bürgerkriege, die Krone vor den großen Gefahren zu bewahren, die ihr drohen. Lopez Dominguez wird schwer getadelt, weil er den Forderungen des Generals Margallo, des Gouverneurs von Melilla, nicht nachgegeben, nicht seit lange die von letzterem geforderten Truppen dorthin gesandt und es zu dem jetzigen Konflikt hat kommen lassen. Die Wabylen thun das ihre, um die Begeisterung der Spanier zu erhöhen. Sie haben ein spanisches Kriegsschiff, welches vorüberfuhr, thätlich angegriffen, Schüsse auf dasselbe abgegeben, den Kapitän und einen Matrosen verwundet — und Blut fordert Blut. Sie haben das Kabel zerstört, das Melilla mit Spanien verbindet. Die Abgesandten des Sultans erweisen sich ohnmächtig den Rifioten gegenüber, die große Rüstungen machen und 20 000 Mann unter Waffen zu stellen beabsichtigen sollen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Oktober. Heute tritt in Oxford unter dem Vorsitz des Vizekanzlers der Universität eine von der Regierung angeregte, von den Vertretern sämmtlicher Schularten des Vereinigten Königreichs besuchte Unterrichts-Konferenz zusammen, deren Verhandlungen bedeutsam zu werden versprechen. Handelt es sich doch um nichts Geringeres, als die Vereinheitlichung, Vervollständigung und Verbesserung des nationalen Erziehungssystems, um Ausfüllung der Lücken in der Abstufung des Unterrichts, so daß Elementarschulen, Sekundärschulen und Universitäten organisch ineinandergreifen, sich als Glieder zu dem Ringe eines Systems zusammenschließen. Die Bildung ist durch die nach deutschem Muster eingerichteten, trotzdem aber eine leichte nationale Färbung tragenden Elementarschulen (Board-Schools) so sehr in die weitesten Schichten des Volkes gedrungen, daß die Vervollkommnung des nationalen Erziehungssystems durchaus eine Angelegenheit geworden ist, welche über die Fachkreise hinaus die allgemeinste Theilnahme erweckt. Der Anstoß zu diesem Fortschritt ging zwar eingestandenermaßen von der Demokratie aus, doch hat er sich bald den konservativeren Elementen des Volkes mitgetheilt, welche sich willig unter den hierin wohlthätigen Zwang der Zeit beugten. Hauptsächlichen Gegenstand der Berathung werden die Sekundärschulen bilden. Mundella, der Präsident des Handelsamtes, kündigte schon vor längerer Zeit an: „Die Frage der Sekundärschule wird bald vor das Land kommen.“ Ihre Wichtigkeit leuchtet allerdings ein, wenn man berücksichtigt, daß diese Mittelschulen den Kern der englischen Jugend erziehen sollen, und Mr. Acland, der Unterrichtsminister, hat eben mit Rücksicht darauf, daß in ihnen den Mittelklassen und den arbeitenden Klassen eine über das von der Elementarschule Gebotene hinausgehende Bildung dargereicht werden soll, die Forderung aufgestellt, daß sie billig, wirksam und durch die Staatskontrolle hervorragend, lebens- und leistungsfähig gemacht werden müssen. Dazu soll, nach Acland, durch Bestimmung einer Parlamentsakte ein Theil der Lokalabgaben beständig verwandt und, nach dem Vorbild eines für Wales bestehenden Statuts, den Grafschaftsräthen sowohl die Höhe der Besteuerung zu Schulzwecken überlassen, als auch die Oberaufsicht über diese Schulen übertragen werden. So darf man hoffen, daß Matthew Arnold's Klage, die Söhne der englischen und irischen Handelsleute würden in den erbärmlichsten Mittelschulen der Welt großgezogen, bald gänzlich der Begründung entbehre.

A. C. **London**, 13. Oktober. Der Winter naht und wie ein drohendes Gespenst erhebt sich das Elend in White Chapel, Louboth und South Warth. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich mit der möglichen Milderung dieses ungeheuren Elendes, besonders in der Arbeitslosenfrage. Gewiß findet man bei den in dieser Zeit so häufigen Versammlungen unter freiem Himmel manches arbeitsscheue Gesindel, welches aus seiner Arbeitslosigkeit ein Gewerbe macht. Wenn man aber die wirklichen Folgen der Arbeitslosigkeit sehen will, so muß man in den engen, düstern Gassen von White Chapel die Arbeiterwohnungen aufsuchen, wo man gewöhnlich eine ganze aus 5 bis 6 Personen bestehende Familie in einem einzigen sogenannten Zimmer wähnt und in dem nämlichen Bett, d. h. auf einem Haufen schmutziger Lumpen schlafen Durch Hunger und Kälte fast völlig stumpfsinnig gemacht, — denn seit dem großen Bergarbeiterstreik können die Armen Londons sich kein Feuer zum Kochen oder zum Wärmen mehr verschaffen, — kauern die Familienmitglieder, deren Haupt oft nur ein 20jähriger Schneidergeselle mit 10—12 Schilling Lohn pro Woche ist, theilnahmslos in stumpfer Ergebung abwartend, und ist gar keine Seltenheit, daß die Enquete des Croner über die Todesursache eines dieser Armen einfach den Tod in Folge mangelnder Lebensmittel konstatirt. Andererseits, so z. B. vergangene Woche, wurde konstatirt, daß während der letzten 14 Tage 60 ganz kleine Kinder durch ihre Mütter im Bett in Folge Platzmangels erdrückt worden waren. Nach der Ansicht Eingeweihter ist das übrigens auch eine beliebte Art für Mütter mit vielen Kindern, sich des jüngsten auf diese Art zu entledigen. Das Elend muß wirklich schon ganz furchtbare Formen angenommen haben, um Mütter zu solchen Schritten zu verleiten.

In einer längeren Rede verlangte John Burns im Unterhause bereits vor einiger Zeit die Anwendung von entsprechenden Maßregeln vor Eintritt der Kälte, insbesondere wies er auf die verschiedenen Arten der Arbeit hin, welche gerade den Arbeitslosen überlassen werden müßten; so z. B. häufigere Straßenreinigung, Pflasterarbeiten, Kanalarbeiten u. s. w. Auch Henry Fowler schickte an die offizielle Sanitätskommission verschiedene Vorschläge zur Abhülfe. Indessen ist es mehr als zweifelhaft, daß die Regierung oder die Verwaltung der Stadt London selbst, wenn sie alle diese wohlgemeinten Rathschläge befolgen sollte, dem Elend in wirklich wirkungsvoller Weise steuern könnte. Nicht zum wenigsten haben die zahlreichen Hülfskomitees mit der völligen Indifferenz und noch mehr mit der physischen Unmöglichkeit der Aermsten von White Chapel zu rechnen, denn es gilt, durch Anweisung von Arbeit den Arbeitslosen von White Chapel ihr furchtbares Loos zu erleichtern.

Die Presse beschäftigt sich immer noch mit dem Arbeiterführer Tom Man, welcher bekanntlich die Absicht hat, den Arbeitskittel mit dem Priestergewand zu vertauschen und als Geistlicher seine Agitation zwischen den Arbeitern fortzusetzen. Indessen hat Tom Man seine Rechnung offenbar ohne den Wirth, in diesem Falle die anglikanische Kirche, gemacht, welche sich angesichts der offen ausgesprochenen Absicht Tom Mans, die Kanzel zur Tribüne für Agitationen in sozialistischem Sinne zu benutzen, sich hüten wird, Tom Man, wie er es träumt, eine Pfarre in einem großen Dorfe des Kohlengebietes zu übertragen. Die ersten Versuche Tom Mans, von der Kanzel aus zu agitiren, fanden gerade nicht den allgemeinen Beifall der Zuhörer in der St. Thomas-Kapelle, wo der Arbeiterführer am letzten Sonntag Abend **zum ersten Male predigte. In einer zweifellos packenden und interessanten Rede richtete er sich** gegen die „Hypocritie“ beim Kirchenbesuch in England, wo die religiöse Heuchelei größer sei als überall sonst u. s. w. Man begreift, daß die Zuhörer über dieses neue Thema erstaunt und theilweise auch sehr „cholsent“ waren.

London, 13. Oktober. Die Zahl der Grubenarbeiter, welche die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufnahmen, beläuft sich auf 52 000.

London, 13. Oktober. Der „Times“ zufolge geschieht der Einmarsch der Truppen der Südafrika-Kompagnie in Matabeleland heute. Nach derselben Quelle wären die Besorgnisse wegen des langen Ausbleibens Sir Gerald Portals auf dem Rückmarsch zur Küste von Uganda ungerechtfertigt.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Oktober. In Veranlassung der hier heute in Gegenwart der ganzen russischen Kaiserfamilie stattfindenden Festlichkeiten, die Kielstreckung zu dem russischen Kreuzer und der Besuch an Bord der französischen Kriegsschiffe „Isle“ und „Sourcouf“, schreibt die offiziöse „Nat.-Tid.“, daß diese Festlichkeiten von allgemein-europäischer hochpolitischer Bedeutung und ein Supplement zu den Tagesereignissen in Toulon seien. Wohl fänden sie auf dänischem Territorium, aber unter russischen und französischen Flaggen statt. Die Dänen könnten jedoch nur Zuschauer sein, damit Dänemark nicht den Schein erhalte, der Schauplatz von Handlungen zu sein, „die in jeder Hinsicht unseren Gedanken, unseren Handlungen, unseren Volksinteressen absolut fern liegen.“

Rußland.

Die französischen Blätter werden nicht müde, zu versichern, daß das russische Mittelmeergeschwader, das Toulon besuchen wird, eigentlich keinen richtigen Begriff von der russischen Flotte zu geben vermöge. Das ist richtig, aber nicht in dem Sinne, wie die Franzosen es meinen. Wenn man die russische Flottenliste mustert, findet man dort eine außerordentliche Zahl von veralteten Schiffen, die man zum größten Theil in Frankreich und in Deutschland längst ausrangirt haben würde. Das gilt insbesondere von den Thurmschiffen der Küstenvertheidigung, den Monitoren und zum Theil auch von den Kreuzern. Die neuen Schlachtschiffe und gepanzerten Kreuzer sind zum allergrößten Theil noch lange nicht fertig. Die fünf Schiffe, die Rußland nach Toulon schickt, gehören zu den besten, die die große nordische Macht überhaupt zu versenden hat. Das gepanzerte Thurmschiff „Nikolai I“ ist erst im Anfange der neunziger Jahre fertig geworden. Die russischen Panzer mit festen Thürmen können zur Zeit nicht besser zur Schau gelangen, da die neuen Schiffe dieser Gattung „Petropawlowsk“, „Poltawa“, „Sewastopol“, noch im Bau begriffen sind, ja sie stehen noch auf den Stapeln. Sodann schickt Rußland die beiden besten und neuesten gepanzerten Kreuzer, welche es besitzt, nach Toulon; der „Admiral Nachimow“ ist im Jahre 1885, der Panzerkreuzer „Pamjat-Azowa“ ist im Jahre 1888 vom Stapel gelassen worden. Beide Schiffe besitzen eine Geschwindigkeit von über 17 Knoten. Bis jetzt hat Rußland keine Panzerkreuzer von größerer Geschwindigkeit und Angriffskraft. Ferner erscheint in Toulon der kleine geschützte Kreuzer erster Klasse „Rynda“, ein Schiff, das 1885 vom Stapel gelassen ist, und, wenn es auch nur 15 Knoten macht, als ein für den stationären Dienst im Auslande durchaus geeignetes Schiff angesehen werden muß. Auch von dieser Gattung hat die russische Flotte von dem „Admiral Kornilow“ abgesehen, nichts Besseres aufzuweisen. Endlich ist noch das Kanonenboot „Terez“ zu erwähnen; es ist im Jahre 1888 vom Stapel gelassen und mit so guten Maschinen ausgestattet, daß es sehr wohl als Aviso gebraucht werden kann. Als solches dient es auch dem russischen Mittelmeergeschwader, das außerdem aus den Panzern „Nicolai I.“, und „Pamjat-Azowa“ besteht. „Admiral Nachimow“ und „Rynda“ sind für den Stationsdienst im Stillen Ozean bestimmt.

Petersburg, 13. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt in einem Artikel über die Ankunft des russischen Mittelmeer-Geschwaders in Toulon:

Das Geschwader ist beauftragt, im Namen unserer Marine den Besuch zu erwidern, welchen ein französisches Geschwader im Jahre 1891 in Kronstadt abgestattet hat. Zwei der gegenwärtig unter dem Admiral Avelane vereinigten Schiffe kommen aus Amerika zurück, wo sie an den Jubiläumsfeierlichkeiten Theil genommen haben. Man weiß, welch' ein warmer Empfang ihnen bei dieser Gelegenheit bereitet worden ist. Unsere Leser kennen die Art und Weise, wie unsere Seeleute soeben in Cadix gefeiert worden sind und wir nehmen mit Vergnügen diese unserer Flagge gespendeten Sympathie-Beweise entgegen, dieser Flagge, welche überall wo sie sich zeigt, nur Gedanken der Sicherheit und des Friedens erregt. Darin liegt die hohe Bedeutung dieser Kundgebungen, von welchen wir oben sprachen, sowie diejenigen, welche in Frankreich unserer Marine werden dargebracht werden. Nach den Vorbereitungen, über die wir an anderer Stelle berichten, wird dieser Empfang nicht blos der traditionellen Höflichkeit, die im französischen Charakter liegt, sondern auch der Freundschaft entsprechen, welche beide Nationen und ihre Regierungen verbindet. Diese Freundschaft hat sich bereits von beiden Seiten bei verschiedenen Gelegenheiten bestätigt. Man darf erwarten, daß ihre gegenwärtige Bethätigung ebenso treu den Charakter der Feierlichkeit, welche den Besuch unseres Geschwaders in Toulon auszeichnet, wiederspiegeln wird, wie die herzliche Stimmung in der sich dieser Besuch vollzieht.

Petersburg, 13. Oktober. Der amtliche „Regierungsbote“ druckt das Vorwort zu der am heutigen Toulonér Empfangstage erscheinenden französischen Prachtausgabe des Werkes: Die Reise des russischen Thronfolgers, ab. Es wird dabei der Besuch des Thronfolgers an den Höfen von Berlin, Wien und London erwähnt und bemerkt: Der Thronfolger habe die Aufgabe mit großem Takt erfüllt: Nach seinem Besuch bei dem Kaiser von Oesterreich sei sogar eine gewisse Annäherung zwischen den Wiener und Petersburger Höfen erfolgt. Für Europa, besonders aber für Frankreich seien die gefestigten Beziehungen zwischen beiden Höfen im höchsten Grade wünschenswerth. Nur Frankreich habe der Thronfolger nicht besucht, weil der Empfang des Zarewitsch auf französischem Boden einen gar zu stürmischen Verlauf gehabt und die Begeisterung

zu lärmend über den Kanal und den Rhein hinüber getönt haben würde. Die Befürchtung diene zur Charakterisirung der friedlichen Gesinnung des Zaren, der unbedingt alles vermeiden wolle, was als Herausforderung aufgefaßt werden könnte.

Bulgarien.

In Sofia wird versucht, der Zeitungsfehde zwischen dem konservativen Oppositionsorgan „Swobodnovo Slowo" und der Stambulowschen „Swoboda" ein Ende zu machen, aber bisher ist dies nicht geglückt. Die Angriffe häufen sich in dem Blatte der gekränkten Ministergrößen Natschewitsch und Tontschew, und es ist ein unerquickliches Schauspiel, zu sehen, wie sogenannte bulgarische Patrioten den Staatsmann mit Schimpf überhäufen, der allein das Land aus der russischen Umarmung gerettet und der auch ihnen selbst zu Amt und Würden verholfen hatte. Die Blätter des Zarenreiches nehmen mit Wonne Notiz von diesen Angriffen, wobei aber doch eine gewisse Verachtung für diese Art der Opposition mit unterläuft. Aus allen Sofianer offiziellen, offiziösen und Privatberichten, die ein bestehendes oder bestandenes Zerwürfniß zwischen dem Fürsten und Stambulow in Abrede stellen, geht hervor, daß die „Friktionen" noch keineswegs beseitigt sind, wenn auch die Hofpartei vorsichtiger geworden ist und der Fürst sich vorläufig hüten wird, durch Entfernung Stambulows das Land in unabsehbare Wirren zu stürzen. Ueber den letzten großen Konflikt erhält die „Now. Wr." einige Mittheilungen, die wir in den Hauptsachen für wahr zu halten geneigt sind:

„Der Prinz beklagte sich beständig über Stambulow, namentlich ärgerte ihn das, daß Stambulow während seiner Reise zur Beerdigung des Herzogs Ernst die „bulgarische Fürstin" vollständig ignorirt, sie nicht ein einziges Mal in ihrem Palast besucht hatte. Dazu kam dann später noch der Umstand, daß er, der Prinz, auf seiner Rückreise nach Sofia auf den Befehl Stambulows mehrere Tage an der bulgarischen Grenze Quarantäne halten mußte. Was die Absicht des Prinzen Ferdinand anlangt, Stambulow durch Natschewitsch zu ersetzen, so fehle zur Verwirklichung dieses Planes nicht viel. Als Stambulow auf längere Zeit aus Sofia verreist war, benutzten seine Feinde, zusammen mit dem Prinzen Ferdinand und den beiden Prinzessinnen Clementine und Marie, diese Abwesenheit, um eine Verschwörung gegen Stambulow zu schmieden. Der Prinz sollte einen Ukas über die Ersetzung Stambulows durch Natschewitsch erlassen und sich beim Volke und Militär darüber beschweren, daß Stambulow die fürstlichen Prärogative, darunter das Begnadigungsrecht und das Recht, die Strafen zu mildern, beständig in gröbster Weise verletze. Der Chef des Generalstabes Oberst Petkowitsch hatte die Aufgabe, die Truppen der sofianischen Garnison für die geplante Umwälzung zu gewinnen, und Natschewitsch sollte dann, sofort nach dem Erscheinen des Ukases, Stambulow arretiren. Der Kriegsminister Oberst Sawow benachrichtigte aber Stambulow rechtzeitig über die Agitation, und die unerwartete Ankunft Stambulows in Sofia verdarb den ganzen Plan. Die ganze sofianische Garnison wurde nach entfernten Orten abkommandirt und durch neue, Stambulow ergebene Truppentheile ersetzt. Strenge Arreste fanden statt und viele Offiziere werden ihren Dienst quittiren müssen."

Amerika.

Washington, 12. Oktober, Abends. Die permanente Sitzung des Senats, welche gestern Nachmittag um 5 Uhr begann, dauert noch fort. Senator Allen sprach fünfzehn Stunden lang für die Abschaffung der Sherman-Akte. Ein Amendement zu Gunsten der freien Silberprägung wurde verworfen.

Washington, 13. Oktober. Nach einer nahezu neununddreißigstündigen Sitzung vertagte sich der Senat auf Antrag Vounees' wegen Beschlußunfähigkeit auf 2 Uhr Nachts. Die Beschlußunfähigkeit wurde durch die Weigerung mehrerer demokratischer Anhänger des Silbers herbeigeführt, an der Abstimmung theilzunehmen. Die Vertagung wird als ein Sieg der Anhänger des Silbers aufgefaßt.

Newyork, 13. Oktober. Wie der „Newyork Herald" aus Montevideo von gestern meldet, gilt es nach den vorliegenden Nachrichten aus Rio de Janeiro für wahrscheinlich, daß die Armee, welche bisher Peixoto treu war, sich den Aufständischen anschließe. Zwei Bataillone Nationalgarde revoltirten und erklärten sich für die Aufständischen. Man glaubt, daß die Peixoto feindliche Stimmung rasche Fortschritte machen werde. Admiral de Mello verhält sich unthätig, da es ihm vorübergehend an Munition fehlt. Der Aufstand in Rio Grande do Sul gewinnt an Umfang. Eine starke Streitmacht der Aufständischen belagert Livranido.

Australien.

*** **Melbourne**, 10. September. Auf der Regierung von Viktoria lastet gegenwärtig eine schwere Aufgabe: die Ausgaben zu vermindern, die Einnahmen zu erhöhen, die Produktion möglichst zu entwickeln und zu vergrößern, allen denjenigen, welche die letzte Krise ins Elend gestürzt hat, Arbeit zu verschaffen, — alles dies sind Fragen, welche die Minister viel beschäftigen, und man muß gestehen, daß sie eine Energie und Thätigkeit in der Lösung dieser Fragen an den Tag legen, welche den bei Eröffnung der gegenwärtigen parlamentarischen Session gemachten Versprechungen vollständig entsprechen. Die Aufgabe ist zweifellos keine leichte, besonders wenn es sich z. B. darum handelt, durch Kürzung der Beamtengehälter und durch Verschieben der Pensionirung treuer Staatsdiener Ersparnisse zu machen. Offenbar in der Absicht, Vorwürfe und endlose Reklamationen zu vermeiden, haben die Mitglieder des Kabinets den vernünftigen Entschluß gefaßt, selbst ihre eigenen Gehälter für die nächsten drei Jahre um zwanzig Prozent herabzusetzen; diese Gehälter vertheilen sich folgendermaßen: der Ministerpräsident und der Kommissar der Krongüter beziehen je 2000 Pfund Sterling, die Gehälter der übrigen Minister variiren zwischen 1400 und 1600 Pfund Sterling. Als der Ministerpräsident Patterson dem Parlament den Entschluß der Regierung bekannt gab, erklärte er, daß dieser Beschluß gefaßt worden wäre, „weil die Regierung glaubte, zu allererst mit dem guten Beispiel der Entsagung vorangehen zu müssen, wenn alle Staatsbeamten gezwungen wären, Opfer zu bringen". Ein Vorschlag, die parlamentarischen Diäten der Mitglieder beider Kammern, welche 300 Pfund Sterling betragen, um 30 Pfund Sterling herabzusetzen, wurde fast einstimmig, aber allerdings ohne großen Enthusiasmus angenommen. Als der Abgeordnete Isaacs die Meinung aussprach, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die parlamentarischen Diäten auf 200 Pfund Sterling herabgesetzt werden müßten, erhob sich ein Sturm der Entrüstung gegen Isaacs, welchen man anklagte, sich auf leichte Weise populär machen zu wollen.

Je nachdem die Gehälter der Regierungsbeamten 150—1000 Pfund Sterling betragen, werden dieselben um 5 bis 12 Prozent verkürzt. Bei allen Gehältern über 1000 Pfund Sterling beträgt die Reduktion durchweg 15 Prozent.

Schließlich glaubte das Kabinet eine Herabsetzung von 3000 Pfund Sterling an dem Gehalt der dem Grafen Hopetown nachfolgenden Gouverneurs vornehmen zu müssen. Dieses Gehalt beträgt gegenwärtig nicht weniger als 10 000 Pfund Sterling — 200 000 Mark — wovon der Gouverneur nur einen Theil der Gehälter seines Personals zu bestreiten hat. Uebrigens verlangten die Minister, daß angesichts der Gehaltsherabsetzungen dem Gouverneur Diäten für gewisse Ausgaben zu bewilligen seien. Allein dieser Vorschlag wurde abgelehnt und in Zukunft werden sich die Gouverneure mit der bescheidenen Summe von etwas über 150 000 Mark begnügen müssen. Es ist indessen kaum zu befürchten, daß auch bei diesem bescheidenen Gehalte die Kandidaten für die Gouverneursposten nicht allzu selten sein werden. Die durch diese Gehaltverkürzungen erreichten Ersparnisse belaufen sich in der That auf 560 000 Pfund Sterling, etwa 12 Millionen Mark, eine Summe, welche indeß lange nicht genügt, um das sich auf etwa 30 Millionen Mark belaufende Defizit des letzten Jahres — nach den Erklärungen des Schatzmeisters der Kolonie beträgt das Defizit sogar 40 Millionen Mark — zu decken. Es müssen also noch weitere Einnahmequellen geschaffen werden. Zu diesem Zweck hat das Kabinet folgende Vorschläge gemacht: Erstens eine Einkommensteuer, welche etwa 300 000 Pfund Sterling, d. h. 6 Millionen Mark einbringen würde; zweitens eine Einfuhrsteuer von 3 Prozent auf alle bisher zollfreien oder nicht mehr als 25 Prozent ad valorem bezahlenden Importwaaren, aus dieser Quelle würde man etwa 250 000 Pfund Sterling ziehen.

Diese beiden Regierungsvorschläge erhielten sowohl im Parlament, als im Publikum eine mehr kühle Aufnahme. Man findet allgemein den Moment für neue Einkommensteuern sehr schlecht gewählt, jetzt gerade wo das Einkommen der verschiedensten Bevölkerungsklassen so unbestimmt und schwankend ist, wie noch nie. Eine Diskussion über die Regierungsvorschläge im Parlament dauerte nicht weniger als 3 Wochen, und zwar war die Opposition so heftig, daß der Sturz des Ministeriums fast unvermeidlich erschien. Indessen annahm die legislative Körperschaft schließlich dennoch mit nur 100 Stimmen Majorität das Prinzip der Einkommensteuer, und zwar offenbar aus Furcht, durch eine Ministerkrise eine bereits so wie so kritische Situation noch komplizirter zu gestalten und den endgültigen Abschluß der finanziellen Arrangements, von denen die Rückkehr des Vertrauens und der Prosperität in den Geschäften abhängt, nicht zu verzögern.

Die Diskussion über das Einkommensteuerprojekt der Regierung wird in diesen Tagen wieder aufgenommen werden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. Oktober. Im kleinen Saale des Konzerthauses fand gestern Abend eine von etwa 80 Mitgliedern besuchte Versammlung des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei statt, deren Tagesordnung nur einen Gegenstand, nämlich die Beschlußfassung über Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufwies. Herr Direktor Dr. Amelung eröffnete die Versammlung um 8½ Uhr und ging sogleich auf eine Erörterung des vorliegenden Gegenstandes ein. Der Vorstand des Vereins habe gehofft, so führte Redner aus, daß sich ein Zusammengehen aller liberalen Wähler Stettins werde ermöglichen lassen und er habe sich daher mit einem entsprechenden Vorschlag an den Vorstand des Liberalen Wahlvereins gewandt. Da es jedoch von vornherein unmöglich erschien, daß der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei für den bisherigen Abgeordneten, Herrn Brömel, eintrete, so habe der Liberale Wahlverein, der glaubte an der Kandidatur Brömel festhalten zu müssen, den Vorschlag abgelehnt. Redner hält es für wichtig, hervorzuheben, daß der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei die Einigung anzubahnen versucht habe, da der über die Versammlung des hiesigen Liberalen Wahlvereins vom 4. dieses Monats erschienene Bericht die Sache irrthümlich so darstelle, als habe der letztgenannte Verein die Initiative in dieser Angelegenheit ergriffen. Es lägen jetzt wiederum dieselben Gründe gegen die Kandidatur des Herrn Brömel vor, wie bei der Reichstagswahl. Der Vorstand habe nun zunächst die Aufstellung eines Lokalkandidaten ins Auge gefaßt, leider wären jedoch alle dieserhalb angeknüpften Verhandlungen gescheitert und der Vorstand sei daher übereingekommen, der Versammlung Herrn Justizrath Munckel als Kandidaten vorzuschlagen. Redner geht noch mit wenig Worten auf die Gegenkandidatur Brömel ein und betont, daß dieselbe nicht, wie vielfach angenommen werde, von der freisinnigen Vereinigung aufgestellt sei, denn der liberale Wahlverein setzte sich zusammen aus Nationalliberalen, Konservativen und einigen freisinnigen Männern, die ihrer innersten Ueberzeugung nach zur freisinnigen Volkspartei gehören. Der liberale Wahlverein könne als eine „Versicherungsanstalt für die Wiederwahl des Herrn Brömel" bezeichnet werden. An das Referat schloß sich eine längere Diskussion an, in welcher von verschiedenen Seiten die Aufstellung eines Lokalkandidaten befürwortet und als solcher Herr Rudolf Tietz vorgeschlagen wurde. Da derselbe jedoch, obwohl sich bei der vorgenommenen Abstimmung die Versammlung fast einstimmig für ihn erklärte, die Uebernahme der Kandidatur kategorisch ablehnte, so stimmte die Versammlung dem ihr vom Vorstande unterbreiteten Vorschlage zu. — Sodann wurde noch angeregt, daß die für den Beginn des Wahlaktes vorgesehene Zeit von 9 Uhr Vormittags, sehr unpraktisch liege und wurde der Vorstand ermächtigt, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, die Stunde der Wahl auf 12 Uhr Mittags festzusetzen. Hierauf schloß Herr Direktor Dr. Amelung die Versammlung um 9½ Uhr.

— Der Landgerichts-Rath Haenisch in Greifswald ist zum Landgerichts-Direktor in Guben, der Gerichts-Assessor Ewald Schmidt aus Berlin ist zum Amtsrichter in Kallies, der Gerichts-Assessor Otto in Berlin ist zum Amtsrichter in Labes ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armee-Korps.) Voß beim Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, Dr. Kramm beim Kolbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Schelle beim Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 zu Unter-Aerzten ernannt.

— Dem Kapitän-Lieutenant Emsmann ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

* Auch die Grabower Behörden haben aus Anlaß der zunehmenden Cholerageafahr ein Verbot der öffentlichen Tanzlustbarkeiten ergehen lassen.

* Auf dem Kahn des Schiffers Burow aus Gollnow, der an der Oberwiek bei Raschkowsky's Holzhof lag, erkrankte gestern Nachmittag ein Bootsmann unter choleraverdächtigen Anzeichen und wurde derselbe in das städtische Krankenhaus überführt, während der Kahn zur Quarantänestation abging.

— Vom Ministerium Berlin wurde unlängst durch Einwirkung auf die dortige Baugewerks-Berufsgenossenschaft der hiesige Magistrat ersucht, nach Thunlichkeit dafür Sorge zu tragen, daß soviel wie möglich Lehrlinge, besonders die, welche dem Bauhandwerk angehören, im Samariterdienst ausgebildet werden, um im Falle der Noth bei plötzlichen Unglücksfällen die erste Hülfe bringen zu können. Dank der Anstrengungen des Herrn Stadtschulrath Dr. Krosta um das Zustandekommen dieses so dringlichen Bedürfnisses, wurde in Folge Zirkularschreibens an die Stettiner Innungsverbände mit 28, sich dem Werke der Nächstenliebe widmenden Lehrlingen dem Maler-, Maurer-, Zimmerer- und Schmiedefach angehörig, diese Samariterschule am 20. August d. J. in der Barnimschule ins Leben gerufen und durch den Herrn Stadtschulrath eröffnet. Den Kursus, der 8 Sonntage von 11 bis 1 Uhr in Anspruch nahm, leitete der hier prakt. Arzt Dr. med. Areu, ein Sohn unserer Stadt, nach dem System des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Esmarch in Kiel, des Gründers der Samariterschulen Deutschlands und hat sich Herr Dr. A. durch unentgeldliche Ertheilung des Unterrichts um das schnelle Gelingen dieser guten Sache besonders verdient gemacht. Die Schüler nahmen sämmtlich mit Eifer regen Antheil am Unterricht. Am vergangenen Sonntag endete nun der diesjährige Kursus mit Prüfung der Lehrlinge, der Herr Stadtschulrath Dr. Krosta beiwohnte, welcher zugleich allen Betheiligten seinen Dank und seine volle Zufriedenheit mit dem Wunsche aussprach, daß sie das Erlernte nunmehr aber auch an sich und ihren Mitmenschen im Nothfalle verwerthen möchten.

Vermischte Nachrichten.

— (Wie soll der Mensch essen?) Unter diesem Titel veröffentlichte vor Kurzem Herr Dr. J. Es. . . in Pest eine Abhandlung, deren wesentlichsten Inhalt wir in Folgendem wiedergeben und welche die eingehendste Beachtung und allgemeine Verbreitung verdient. Es giebt gewiß für den Menschen nichts Wichtigeres, als die Erhaltung seiner Kraft und seiner Gesundheit. Hierzu ist in erster Reihe die Pflege der Mundhöhle nothwendig, die — „ein wahres Kabinetstück der Schöpfung" — eine mit vielen, für die spätere Verdauung höchst wichtigen Organen ausgestattete Werkstätte ist, in welcher die eingenommene Nahrung bereits weitgehenden Veränderungen unterworfen wird, wobei die wichtigste Rolle die Zähne spielen. Ueber deren Zweck sind die Meinungen verschieden. Damen, welche schöne weiße Zähne besitzen, glauben wohl, dieselben seien nur dazu da, um sie aller Welt zu zeigen. Eines aber ist sicher, daß sie die eminent wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, den Bissen zu verkleinern und seine Konsistenz zu erweichen, damit die Verdauungssäfte denselben durchdringen, ihn zur Aufnahme in den Magen, zur nothwendigen Umwandlung behufs Auffangung durch die Verdauungsorgane vorbereiten können.

Die sorgfältige Pflege des Mundes und der Zähne ist deshalb eine hygienische Maßregel von größter Bedeutung für Jedermann, sie sollte schon von Kindesbeinen an mit größter Peinlichkeit geübt werden. Wir wissen heute, daß alle Gährungs- und Fäulnißprozesse, somit alle Erkrankungen, nur durch Bakterien hervorgerufen werden. Und wo wäre ein günstigerer Boden für deren Entstehung und Vermehrung, als in der feuchten, warmen Mundhöhle? Es ist das Verdienst eines deutschen Gelehrten, Prof. Miller in Berlin, nachgewiesen zu haben, welche Unzahl von Bakterien in derselben gedeihen. Man denke nur an die Speisereste, welche zwischen und oft in den schadhaften Zähnen verbleiben, bei vielen durch 24 Stunden, und man wird begreifen, zu welcher Zersetzung und Fäulniß es da kommen muß. Deshalb genügt es auch nicht, den Mund nur einmal des Tages zu reinigen, sondern das muß mindestens zweimal, des Morgens und des Abends, geschehen. Jedenfalls aber des Abends, da ja gerade während des Schlafes die Zersetzung der in der Mundhöhle verbliebenen Speisereste in ungestörter Weise vor sich geht. Also acht geben! Die Reinigung des Mundes mit weicher Zahnbürste und einem bewährten Zahnputzmittel (wie es das von C. Sarg 1887 erfundene „Sarg's Kalodont" darstellt, welches stets mit besonderer Sorgfalt von dieser Weltfirma erzeugt wird) muß täglich zweimal, früh und Abends, geschehen.

Wenn es also wichtig ist, wie der Mensch ißt, nämlich bedächtig und langsam, stets nur kleine Bissen und gut kauen, die Speisen nicht zu heiß und das Getränke nicht zu kalt, so ist eine rationelle Mundpflege ebenso wichtig für eine richtige Verdauung. Denn nur bei dieser „wirst du lange leben auf Erden".

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,40, do. 70er 32,80. — Matter. Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 13. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 14,60. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,70, neue 13,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Stetig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,82½ bez., 13,87½ B., per November 13,60 bez., 13,67 B., per Dezember 13,70 bez., 13,75 B., per Januar-März 13,87½ bez., 13,90 B. Fest.

Köln, 13. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,50, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 17,25, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,30, per Mai 50,80. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,75, per Dezember 80,00, per März 77,00, per Mai 75,25. — Behauptet.

Hamburg, 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,82½, per Dezember 13,72½, per März 13,90, per Mai 14,07½. Stetig.

Wien, 13. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,52 G., 7,54 B., per Frühjahr 7,82 G., 7,84 B. Roggen per Herbst 6,18 G., 6,20 B., per Frühjahr 6,64 G., 6,66 B. Mais per September-Oktober 5,44 G., 5,46 B. Hafer per Herbst 7,55 G. 7,57 B.

Pest, 13. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 7,18 G., 7,20 B., per Frühjahr 7,63 G., 7,65 B. Hafer per Herbst 7,00 G., 7,02 B., per Frühjahr 6,84 G., 6,86 B. Mais per August-September 4,92 G., 4,95 B., per Mai-Juni (1894) 5,10 G., 5,12 B. Kohlraps per September-Oktober —. Wetter: Schön.

Havre, 13. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 100,00, per Dezember 99,25, per März 96,25. Behauptet.

Glasgow, 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 4 d. nom.

Newyork, 12. Oktober, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,37, do. in New-Orleans 8 1/16. Petroleum stetig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipe line certificates per November 70,50. — Schmalz loko 10,25, do. (Rohe u. Brothers) 10,50. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Oktober 47,50, per November 47,25, per Dezember 47,62. Rother Winter-Weizen loko 69,50, per Oktober 69,00, per November 70,00, per Dezember 71,50, per Mai 78,62. Getreidefracht nach Liverpool 2,75. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,37, do. per November 16,67, do. per Januar 15,97. Mehl (Spring clears) 2,40. Zucker 3,25. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 12. Oktober. Weizen per Oktober 63,62, per November —,—. Mais per Oktober 38,75. Speck short clear nom Pork per Oktober 16,25.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 13. Oktober. Bei Brühl wurde heute Nacht auf dem Bahnübergang von dem aus Köln kommenden Nachtzuge ein Privatwagen überfahren, in welchem sich drei Geschwister befanden. Der Bruder war sofort todt, die beiden Schwestern wurden schwer verletzt in die hiesige Klinik gebracht. Die eine Schwester hat schwere Kopfwunden davongetragen, während der anderen, welche beide Beine gebrochen hat, auch ein Arm amputirt werden mußte. Die Aerzte hoffen trotz der schweren Verwundungen, welche beide erlitten, sie doch am Leben zu erhalten.

Wien, 13. Oktober. In den Vorsälen des Abgeordnetenhauses zirkulirt das unbestätigte Gerücht, die Regierung habe an die Landchefs in den Provinzen Weisung ertheilt, Vorberathungen für eventuelle Neuwahlen zum Abgeordnetenhause zu treffen.

Toulon, 13. Oktober. Bei herrlichstem Wetter lief um 11 Uhr 25 Minuten das Admiralsschiff nebst 4 Kriegsschiffen in den Hafen ein, wo eine ungeheure Menge in frenetischen Jubel ausbrach. Nach den üblichen Salutschüssen und Formalitäten stieg der Admiral Avelan an Land, wo derselbe von dem Marinepräfekten empfangen wurde. Kontreadmiral Rocomaure umarmte den russischen Admiral unter stürmischen Hochrufen auf Rußland. Alsdann begab sich Avelan zu Fuß nach der Präfektur, wo nochmals stürmische Ovationen stattfanden. Nachmittags war Admiral Avelan im Rathhaus, wo der Bürgermeister die französisch-russische Freundschaft in längerer Rede verherrlichte; bisher kein Zwischenfall, da die Bevölkerung trotz ungeheuren Freudentaumels relativ vernünftig ist.

Rom, 13. Oktober. Die hiesigen Zeitungen besprechen die Feste in Toulon und ziehen Vergleiche zwischen denselben und denjenigen in Tarent und Spezzia. Wenn die Ersteren die Drohung einer wilden kulturfeindlichen Revanche seien, so bedeuteten die Letzteren eine Bürgschaft des Friedens, zugleich aber auch ein Menetekel an Frankreich, sich jeder Provozirung zu enthalten. Ein offiziöses Blatt nennt die Engländer die ältesten und treuesten Freunde Italiens, welche in der Stunde der Gefahr Italien beistehen würden. Die „Tribuna" fordert die in Frankreich lebenden Italiener auf, die Franzosen in ihrer Begeisterung nicht zu reizen, damit nicht Blutthaten heraufbeschworen werden, wie solche im Jahre 1881 beim Einzuge des Generals Vincendon in Marseille vorgefallen sind.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 14. Oktober.

Ziemlich kühles, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. Oktober, — 1,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. Oktober, + 0,64 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. Oktober, + 0,95 Meter. — **Oder bei Breslau**, 12. Oktober, Oberpegel + 4,[illegible]9 Meter. Unterpegel — 0,56 Meter. — **Warthe bei** Posen, 12. Oktober, + 0,60 Meter. — **Netze** bei Usch, 11. Oktober, + 0,70 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 11. Oktober + 0,36 Meter.

Berlin, den 13. Oktober 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,90bG	Westf.Pfbr. 4%	102,60b
do. 3½%	99,60B	do. 3½%	—,—
Pr.Consl.Anl. 4%	106,60bG	Wstp.rittsch. 3½%	96,10G
do. 3½%	99,90bB	Kur-u.Nm. 4%	102,75G
Pr. St.-Anl. 4%	101,20G	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	100,00G	Pomm. do 4%	102,75G
Berl.St.O. 3½%	98,10B	do. do. 3½%	97,70b
do. n. 3½%	98,2 B	Posensch.do. 4%	102,75b
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	102,75B
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rentenb. 4%	103,00B
Berl. Pfdbr. 5%	114,70G	Sächs. do. 4%	102,75b
do. 4½%	108,10b	Schles. do. 4%	102,70b
do. 4%	104,75b	Schl.-Holst. 4%	102,75G
do. 3½%	98,60G	Bad.Eisb.-A. 4%	103,90G
Kur-u.Nm. 3½%	99,25G	Baier.Anl. 4%	106,20B
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	—,—
Central- 3½%	97,10G	Hmb.Rente 3½%	97,10b
Pfandbr. 3%	85,40bG	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	95,70b	Staats-A 3½%	96,40b
Pomm.do. 3½%	97,75B	Pr. Pr.-A. 3½%	118,20G
do. 4%	103,00G	Bair.Präm.-	
Posensche do. 4%	101,30G	Anleihe 4%	106,20B
do. do. 3½%	96,10b	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	132,00bB
Schl.-Hlst. 4%	102,70G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,60G	Loose —	26,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Elberf. F. 270	— —
Münch. 460	10 600,00B	Germania 40	1070,00B
Berl. Feuer	1975,00G	Mgd.Feuer 206	3150,00B
Ld.u.W. 120	1775,00G	do. Rückv. 45	815,00B
Berl.Leb. 172½	4350,00B	Preuß. Leb. 40	760,00bG
Colonia	7700,00G	Preuß. Nat. 27	625,00G
Concordia L.48	1155,00G		

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,20bG	Oest.Gd.-R. 4%	96,10B
Buk. St.-A. 5%	95,00G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		O.Lamort. 5%	95,30b
Gold-Anl. 5%	34,20b	R. co. A 80 4%	—,—
Ital. Rente 5%	83,60G	do. 87 4%	—,—
Merik. Anl. 6%	60,00b	do.Goldr. 6%	103,50B
do. 20 L.St. 6%	61,10b	do. (2. Or.) 5%	65,80b
New-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	91,25G	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	101,60bB
do. Silb.-R. 4⅕%	91,25G	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	143,50b	Pfandbr. 5%	83,50B
do.60er Loose 5%	141,50G	Serb.Rente 5%	74,00bG
do.64er Loose —	322,75b	do. n. 5%	74,00b
Rum. St.- 5%	101,70b	Ung.G.-Rt. 4%	93,10b
A.-Obl. 5%	101,70b	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	99,00G	12 (rz.100) 4%	100,75b
do. 4 abg. 3½%	99,00G	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,50G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	103,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,25bG
Pfd.4,5,6 5%	112,50G	do.Com.-O. 3½%	95,00bG
do. 4%	102,30bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120) 5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,40bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	96,50bG
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	102,40bG
Pr.B.-B.,unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,00G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	105,30G
(rz. 100) 5%	107,00G	do.(rz.110) 4%	102,25bG
do.Ser.8,9 4%	100,50B	do.(rz.100) 4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	123,00G	Hibernia —	112,10b
Boch.Bw.A. —	42,50G	Hörd.Bgw. —	3,00B
do. Gußst. —	118,80b	do. conv. —	—,—
Bonifac. 13½%	92,50bG	do. St.-Pr. —	22,00bG
Donnersm. 6%	86,20B	Hugo 10%	128,25b
Dortm.St.-		Laurahütte —	102,00b
Pr. L. A. 6%	56,20b	Louise Tiefb. —	52,90b
Gelsenkch. 12%	139,10b	Märk.-Wstf. —	160,00G
Hark Bgw. —	67,00b	Oberschles. 2%	46,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	98,40bB	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	—,—
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	93,00bG
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	93,10b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	94,10bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	95,00bG
Oberschles.		do. Smol. 5%	101,80bG
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	93,00bG
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	93,30bG
Saalbahn 3½%	93,80G	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4½%	91,30G	czansk gar. 5%	101,70B
Gtthb.4.S. 4%	103,00G	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,50b
Brest-Graj. 5%	99,80G	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	99,70B
Gr.R.Eisb. 3%	79,25G	Wladikawk. 4%	95,30bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,25bB
Marienburg-Mlawka	5%	107,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	104,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	38,80b	Balt. Eisb. 3%	60,50b
Frkf.-Gütb. 4%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	135,25b	Gal.C.Ldw. 5%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	152,00b
wigshafen 4%	107,90b	It.Mittmb. 4%	90,00G
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	68,75b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	101,00b	do.L.B.Elb. 4%	113,00b
Ostp.Südb. 4%	70,50b	Sdöst. Lb.) 4%	42,00bG
Saalbahn 4%	21,10b	Warsch.-Tr. 5%	102,50b
Starg.-Pos. 4½%	101,00b	do. Wien 4%	212,30b
Amstd.Rttb. 4%	89,00b		

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	56,00G	Harb. Wien Gum.	—	279,60B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	126,25G	L. Löwe u. Co.	18%	255,00G
Chem. Fabriken: Leopoldshall	—	74,00G	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	99,80G
Chem. Fabriken: Oranienburg	5%	71,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	114,00G
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	5%	75,50G	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	10%	132,50B
Chem. Fabriken: Schering	20%	264,00bG	Maschinenfabriken: Grusonwerke	—	—,—
Chem. Fabriken: Staßfurter	—	147,00bG	Maschinenfabriken: Hallesche	35%	289,00B
Chem. Fabriken: Union	10%	127,90b	Maschinenfabriken: Hartmann	—	141,75G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Pomm. conv.	5%	66,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Maschinenfabriken: Schwartzkopf	—	219,75G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	9%	108,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	114,75b
St. Chamott-Fabrik	15%	198,50G	Wilhelmshütte	1%	51,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	159,25G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	104,50B
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	230,25bG
Danziger Oelmühle	—	82,25G	Carlsr.Pferdebahn	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	171,00G	Stett. Pferdebahn	2½%	56,50G
Dynamite Trust	10%	127,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com. 6%	171,75b
u. Prod. 3%	65,60G	Dresd. B. 7%	136,50b
Berl.Eff.B. 6%	131,60G	Nationalb. 6⅔%	105,90b
do.Hdlsgef. 7½%	131,90bB	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	113,00G
Bank 4½%	99,30G	Pr. Centr.-	
Darmst.-B. 5½%	99,60G	Bod. 9½%	158,30G
Deutsche B. 9%	151,20b	Reichsbank 8½%	15[illegible],00G
Dtsch. Gen. 6%	114,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,31b
Sovereigns	20,30G	Franz. Banknot.	80,65b
20 Frcs.-Stücke	16,165b	Oester. Banknot.	160,75b
Gold-Dollars	4,1775b	Russische Noten	212,45b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 13. Oktbr.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,00b
do. 2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,60G
do. 2 M.	3½%	80,25G
London 8 Tage	2½%	20,33b
do. 3 Monate	2½%	20,24b
Paris 8 Tage	3%	80,70b
do. 2 Monate	3%	80,40b
Wien, österr.W. 8T.	4½%	160,60b
do. 2M.	5½%	159,60G
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,65b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,95b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,70b
do. 3 M.	6%	209,60b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

48)

Der Thurm des Einsiedlers erschien dem Geheimrath äußerst interessant, obwohl der mitten im großstädtischen Leben wirkende Gelehrte ein stilles Grauen bei dem Gedanken empfand, in dieser gespenstischen Einsamkeit, fern von jeglicher Anregung wissenschaftlichen und geselligen Verkehrs lebendig begraben zu sein. Und das um einer Frau willen!"

Der berühmte Chirurg, welcher für diese „Schrullen" kein Verständniß besaß, lächelte verächtlich über einen Mann, dem die Wissenschaft nicht höher gestanden als Weib und Kind. Professor Forster sank bedeutend in seiner Achtung, obwohl er für ihn dennoch ein interessantes Problem blieb, dessen Schädel er über kurz oder lang, wenn der Tod ihn erlöste, an sich zu bringen hoffte.

Hätte Frau Dore seine Gedanken errathen können, als sie ihn so hoffnungsfroh zu dem armen Blödsinnigen geleitete!

Gottfried unterhielt seinen Herrn mit rührender Geduld, wie eine Mutter ihr kleines, unzurechnungsfähiges Kind. Beim Eintritt der beiden Herren, welche Forster nicht beachtete, erhellte sich sein vergrämtes Gesicht. Das mußte der berühmte Doktor sein, von welchem der Physikus ihm bereits erzählt hatte, und zum Glück war Philipp Rack nicht anwesend.

Der Geheimrath nickte dem alten Diener zu, warf einen forschenden Blick in dem reichausgestatteten Laboratorium umher und schritt dann zur Untersuchung des Knaben, dessen Schädel er an der sofort von ihm gefundenen, gutverheilten Verletzung vorsichtig, mit weichem, doch sicherem Druck betastete.

Der Blödsinnige spielte unbeirrt mit seinen Gläsern und Retorten, lächelte einmal und verzog nun plötzlich das Gesicht zum Weinen, was der junge Feldmann, der ihn unausgesetzt beobachten mußte, halblaut bemerkte.

Der Geheimrath forderte eine Scheere, mit welcher er das Haar von der soeben betasteten Stelle so dicht als möglich abschnitt. Als ein erneuter Druck dem Unglücklichen wieder zu der herzerschütternden Geberde veranlaßte, beendete der Arzt die Untersuchung.

„Nun?" fragte Frau Dore, als jener seinen Hut nahm und sich zum Gehen wandte. „Haben Sie gar keine Hoffnung, Herr Doktor?"

„Weshalb denn nicht?" erwiderte der Geheimrath achselzuckend „Wenn der Professor mein Bruder wäre, so würde ich ihn auf der Stelle operiren, da ich mir sagen würde, daß die Chancen zwischen Leben und Tod sich die Waage halten. — Mein Freund Feldmann hat es Ihnen ja bereits gesagt, eine Operation, selbst die geschickteste, ist stets ein Akt, dessen Gelingen kein Arzt vorher wissen oder gar mit Bestimmtheit versprechen kann. Wie die Sachen hier liegen, so würde Ihr armer Onkel in beiden Fällen nur gewinnen können, da er in seinem jetzigen Zustand, bei welchem er leider ein hohes Alter erreichen kann, ein bejammernswerthes Dasein führt. Ich bin überzeugt, daß ein einziger Lichtstrahl, ein kurzes Bewußtsein, ihn sofort zum Selbstmord treiben würde. Mein Freund Feldmann sagte mir, daß nur Ihr Bruder sich gegen die Operation erklärt habe, während Sie dafür gestimmt hätten."

„Ich stimme auch heute noch und mehr denn je dafür," erwiderte Frau Dore, sich energisch aufrichtend. „Giebt's denn kein Gesetz, meinem Bruder dieses Recht abzusprechen?"

„Nur wenn er unzurechnungsfähig oder bürgerlich rechtlos, das heißt entmündigt oder ein Verbrecher wäre. Hat Ihr Bruder wirklich ein so überaus zartes Gewissen, um ein etwaiges Mißlingen nicht ertragen zu können?"

Diese Frage des Chirurgen klang so ironisch, daß Frau Dore zusammenzuckte und erröthete, während Gottfried ein bitteres Lächeln nicht unterdrücken konnte. Der alte Diener kannte am besten den Grund seiner Weigerung, da der arme Blödsinnige doch auch am Ende genesen konnte und die Herrentage für Philipp alsdann ein schnelles Ende nehmen mußten.

Frau Dore hatte dergleichen schon lange geahnt, es sich aber selber nicht gestehen mögen, weshalb sie auch jetzt auf die ironische Frage des Arztes keine Erwiderung fand, aber eine Zentnerlast auf dem Herzen spürte.

„Wenn wir nur noch irgend einen Verwandten des Professors aufspüren könnten," fuhr der Geheimrath nach einer kleinen Pause fort. „Sie haben keine weiteren Geschwister, Frau Bachmeier?"

„Nein. Hätten wir den Sohn nur hier, den das Gericht als Mörder verfolgt."

„Das ist ja auch sein Neffe," berichtigte der junge Mediziner.

„Unsinn, Neffe, ich weiß es besser," seufzte Frau Dore, „daß der Unglücksmensch auch so kopflos sein mußte, aus dem Gefängniß zu entfliehen."

„Weil sie ihn in M. doch jedenfalls verurtheilt und in's Zuchthaus gesteckt, ja, ich mag's kaum ausdenken, vielleicht gar hingerichtet hätten."

Gottfried war's, der diese Worte zornig dazwischen warf.

Der Geheimrath kniff die Augen zusammen und sah den Alten nachdenklich an. Auch Frau Dore dachte ihr Theil, hütete sich aber, durch eine Miene den treuen Diener bloßzustellen.

„Na, na, so rasch geht's mit der Hinrichtung nicht," bemerkte der Arzt. „Seine Flucht war eine Unklugheit, das steht fest, da jetzt allgemein an seine Schuld geglaubt wird."

„In der Freiheit kann er doch viel besser nach dem Verbrecher forschen," meinte Gottfried kleinlaut.

„Kann denn ein vom Gericht als Mörder Verfolgter überhaupt von Freiheit sprechen?" brummte der Geheimrath achselzuckend.

„Na, dann würde er auch hier als Verwandter nichts gegolten haben," behauptete Gottfried mit einem gewissen Trotz.

Der berühmte Mann lachte.

„Ich glaube, der Alte hat recht, Frau Bachmeier!" sagte er, einen bedauernden Blick auf den Professor werfend. „Der arme Mann hat wenig Glück mit seinen Verwandten, wie es scheint."

Er nickte Gottfried zu, und schritt, von Feldmann und Frau Dore gefolgt, hinaus. Draußen auf der Treppe hielt ihn letztere zurück.

„Ich möchte gern einige Worte mit Ihnen allein sprechen, Herr Doktor!" sagte sie leise.

„Gehen Sie doch ein Weilchen voraus in den Garten, mein junger Freund!" rief der Chirurg seinem Begleiter zu, worauf Feldmann eiligst die Treppe hinabsprang. „Zum Bohnenpflücken," wie jener schmunzelnd dachte.

„Sie wollten gern etwas über Annie Helfenstein wissen," begann Frau Dore halblaut.

„Ganz recht, es ist, wie ich Ihnen sagte, nur ihres Namens halber. — Ist sie eine Deutsche?"

„Das glaube ich nicht, — ich habe nur soviel von meinem Bruder erfahren, daß sie hier in Deutschland von einfachen Handwerksleuten schon als ganz kleines Kind aufgezogen worden ist und daß ihr Vater, ein reicher Kaufmann in Amerika, sie jetzt wieder zurückverlangt. Mein Bruder, der von ihm eine gerichtliche Vollmacht bekommen, hat sie erst in eine Pension bringen lassen, damit sie eine gebildete Dame wird. Sie ist zwei Jahre dort gewesen und soll sich, wie er behauptet, erstaunlich herausgemacht haben."

(Fortsetzung folgt.)

Hinweis.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bank- und Lotteriegeschäfts von **Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Stettin**, Aschgeberstraße 5 am Kohlmarkt, bei und machen wir unsere Leser auf die im Prospekt angekündigten Lotterien besonders aufmerksam.

Stettin, den 13. Oktober 1893.

Bekanntmachung,

betreffend

Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

1. Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesen auf und in andere Personen und die mannigfachsten Gegenstände gerathen und mit denselben verschleppt werden.

Solche Gegenstände sind beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke; mit ihnen allen kann auch, wenn an oder in ihnen nur die geringsten, für die natürlichen Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden.

2. Die Ausbreitung nach anderen Orten geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß Cholerakranke oder kürzlich von der Cholera genesene Personen den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, um vermeintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen. Hiervor ist um so mehr zu warnen, als man bei dem Verlassen bereits angesteckt sein kann und man andrerseits durch eine geeignete Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit, als in der Fremde und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag.

3. Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen, bei sich aufzunehmen. Schon nach dem Auftreten der ersten Cholerafälle in einem Ort sind die von daher kommenden Personen als solche anzusehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.

4. In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugsweise begünstigen. Man hüte sich deswegen vor allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen.

Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht, oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.

5. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht.

Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch, sind an Choleraorten nur in gekochtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zuverlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundsätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu verfahren, welche aus Choleraorten herrühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.

6. Alles Wasser, welches durch Koth, Urin, Küchenabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden.

Verdächtig ist Wasser aus Kesselbrunnen gewöhnlicher Bauart, welche gegen Verunreinigungen von oben her nicht genügend geschützt sind, ferner aus Sümpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, sofern das Wasser nicht einer wirksamen Filtration unterworfen worden ist. Als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfstoffe von Cholerakranken in irgend einer Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise dahin zu richten, daß die vom Reinigen der Gefäße und beschmutzter Wäsche herrührenden Spülwässer nicht in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenwassers gewähren eiserne Röhrenbrunnen, welche direkt in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe desselben getrieben sind (abessinische Brunnen).

7. Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtiges Wasser im Sinne der Nr. 6 zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen, und nur gekochtes Wasser zu genießen.

8. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser, weil im Wasser befindliche Krankeitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können.

Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser allein als der Träger des Krankheitsstoffes anzusehen sei, und daß man schon vollkommen geschützt sei, wenn man nur untadelhaftes oder gekochtes Wasser trinkt.

9. Jeder Cholerakranke kann der Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung der Krankheit werden, und es ist deswegen rathsam, die Kranken, soweit es irgend angängig ist, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem Krankenhause zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann halte man wenigstens jeden unnöthigen Verkehr von dem Kranken fern.

10. Es besuche niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus.

Ebenso besuche man zur Cholerazeit keine Orte, wo größere Anhäufungen von Menschen stattfinden (Jahrmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.).

11. In Räumlichkeiten, in welchen sich Cholerakranke befinden, soll man keine Speisen oder Getränke zu sich nehmen, auch im eigenen Interesse nicht rauchen.

12. Da die Ausleerungen der Cholerakranken besonders gefährlich sind, so sind die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder in der Weise, wie es in der gleichzeitig veröffentlichten Desinfektionsanweisung (II. Nr. 3) angegeben ist, zu desinfiziren.

13. Man wache auch auf das Sorgfältigste darüber, daß Choleraausleerungen nicht in die Nähe der Brunnen und der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe u. s. w. gelangen.

14. Alle mit dem Kranken in Berührung gekommenen Gegenstände, welche nicht vernichtet oder desinfizirt werden können, müssen in besonderen Desinfektionsanstalten vermittelst heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen, möglichst sonnigen, luftigen Ort aufbewahrt werden.

15. Diejenigen, welche mit dem Cholerakranken oder dessen Bett und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände und die etwa beschmutzten Kleidungsstücke alsbald desinfiziren. (II. Nr. 3 der Desinfektionsanweisung.) Ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat. Ausdrücklich wird noch gewarnt, mit ungereinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu bringen, welche im Krankenraum verunreinigt sein können, z. B. Eß- und Trinkgeschirr, Cigarren.

16. Wenn ein Todesfall eintritt, ist die Leiche sobald als irgend möglich, aus der Behausung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhause vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben.

Das Leichenbegängniß ist so einfach als möglich einzurichten. Das Gefolge betrete das Sterbehaus nicht, und man betheilige sich nicht an Leichenfestlichkeiten.

17. Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Cholerakranken oder -Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an andere abgegeben werden, ehe sie desinfizirt sind. Namentlich dürfen sie nicht undesinfizirt nach anderen Orten verschickt werden.

Den Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Choleraorten erhalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Desinfektionsanstalt zu übergeben oder unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst zu desinfiziren.

Choleraväsche soll nur dann zur Reinigung angenommen werden, wenn dieselbe zuvor desinfizirt ist.

18. Andere Schutzmittel gegen Cholera, als die hier genannten, kennt man nicht, und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medikamentösen Schutzmittel (Choleraschnaps u. s. w.) dringend abgerathen.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 13. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Den übertriebenen Gerüchten über das Auftreten der Cholera hierselbst gegenüber mache ich wiederholt darauf aufmerksam, das jeder als Cholera festgestellte Fall von mir sobald als irgend möglich veröffentlicht wird.

Man möge sich deshalb nicht durch Gerüchte beunruhigen lassen, sondern sich lediglich an die amtlichen Bekanntmachungen halten.

Die Einwohner Stettin's dürfen überzeugt sein, daß ich ihnen die Wahrheit rückhaltlos mittheilen werde.

Was den gegenwärtigen Stand der Cholera anbelangt, so giebt derselbe allerdings wegen des explosiven Auftretens der Krankheit in allen Theilen der Stadt zu Bedenken Veranlassung, ist aber vorläufig nicht derartig, daß außerordentliche Befürchtungen gerechtfertigt erscheinen könnten.

Behufs Sicherung gegen die Cholera mache ich auf die besondere Bekanntmachung vom heutigen Tage, betreffend Belehrung über das Wesen der Cholera u. s. w. aufmerksam und empfehle dringend, die darin enthaltenen Winke genau zu beachten. Schließlich sehe ich mich noch genöthigt, auf Folgendes aufmerksam zu machen:

Bis jetzt ist in jedem einzelnen Cholerafalle die Fortschaffung der Cholerakranken nach dem Krankenhause, die Heranziehung der Desinfectoren behufs Desinfection der Wohnungen u. s. w., sowie Desinfection der Wäsche und Kleider der Erkrankten von meinen Organen besorgt worden. Dies wird beim Fortschreiten der Ausdehnung der Cholera nicht mehr möglich sein und mache ich deshalb darauf aufmerksam, daß für die Durchführung aller vorgenannten Maßregeln die Haushaltungs-Vorstände bezw. die Angehörigen der Erkrankten verpflichtet sind und daß Unterlassungen gemäß § 327 des Reichsstraf-Gesetzbuches schwer bestraft werden.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 12. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Bei der immer mehr um sich greifenden Verbreitung der Cholera erscheint es dringend geboten, jeden überhaupt nur auftretenden Brechdurchfall von vornherein auf das Gründlichste zu beobachten. Ich richte deshalb an das Publikum wiederholt die dringende Bitte, in solchen Fällen so rasch als möglich ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Die Herren Aerzte ersuche ich, ihre volle Aufmerksamkeit derartigen Fällen zuwenden und je nach Lage der Sache Dejecte der Erkrankten entnehmen und dieselben an den Herrn **Dr. Kolle** im neuen Krankenhause hierselbst zu schicken, welcher seitens des Herrn Ministers der Medizinal-Angelegenheiten pp. mit der Untersuchung der Dejecte pp. beauftragt worden ist.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß es sich jetzt empfiehlt, überhaupt nur noch abgekochtes Wasser zu genießen, ganz einerlei, ob dasselbe Leitungs- oder Brunnenwasser ist.

Jedenfalls ist das Wasser aus den sogenannten Kesselbrunnen mit großer Vorsicht zu genießen, da dasselbe durch äußere Einwirkungen sehr leicht verunreinigt werden kann. Auch vor dem Genuß von nicht gehörig abgekochter Milch ist dringend zu warnen.

Die strengste Selbstüberwachung in Beziehung auf Diät und Reinlichkeit wird auch der beste Schutz gegen die Cholera sein.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 12. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 9. d. M. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Desinfektor **Klotz**, Klosterhof 29, wegen Unzuverlässigkeit entlassen worden ist. Der Desinfektor **Krause** wohnt jetzt Mönchenstr. 22, II.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Bekanntmachung,

betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen.

Auf Grund des § 120 e und des § 139 a der Gewerbeordnung hat der Bundesrath folgende Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen erlassen:

§ 1.

Die nachstehenden Vorschriften finden Anwendung auf alle Anlagen, in welchen zur Herstellung von Cigarren erforderliche Verrichtungen vorgenommen werden, sofern in den Anlagen Personen beschäftigt werden, welche nicht zu den Familiengliedern des Unternehmers gehören.

§ 2.

Das Abrippen des Tabacks, die Anfertigung und das Sortiren der Cigarren darf in Räumen, deren Fußboden 0,5 Meter unter dem Straßenniveau liegt, überhaupt nicht, und in Räumen, welche unter dem Dache liegen, nur dann vorgenommen werden, wenn das Dach mit Verschalung versehen ist.

Die Arbeitsräume, in welchen die bezeichneten Verrichtungen vorgenommen werden, dürfen weder als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume, noch als Lager- oder Trockenräume benutzt werden. Die Zugänge zu benachbarten Räumen dieser Art müssen mit verschließbaren Thüren versehen sein, welche während der Arbeitszeit geschlossen sein müssen.

§ 3.

Die Arbeitsräume (§ 2) müssen mindestens drei Meter hoch und mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Größe ausreichen, um für alle Arbeitsstellen hinreichendes Licht zu gewähren. Die Fenster müssen so eingerichtet sein, daß sie wenigstens für die Hälfte ihres Flächenraumes geöffnet werden können.

§ 4.

Die Arbeitsräume müssen mit einem festen und dichten Fußboden versehen sind.

§ 5.

Die Zahl der in jedem Arbeitsraum beschäftigten Personen muß so bemessen sein, daß auf jede derselben mindestens sieben Kubikmeter Luftraum entfallen.

§ 6.

In den Arbeitsräumen dürfen Vorräthe von Taback und Halbfabrikaten nur in der für eine Tagesarbeit erforderlichen Menge und nur die im Laufe des Tages angefertigten Cigarren vorhanden sein. Alles weitere Lagern von Taback und Halbfabrikaten, sowie das Trocknen von Taback, Abfällen und Wickeln in den Arbeitsräumen auch außerhalb der Arbeitszeit ist untersagt.

§ 7.

Die Arbeitsräume müssen täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang, und zwar während der Mittagspause und nach Beendigung der Arbeitszeit, durch vollständiges Oeffnen der Fenster und der nicht in Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume führenden Thüren gelüftet werden. Während dieser Zeit darf den Arbeitern der Aufenthalt in den Arbeitsräumen nicht gestattet werden.

§ 8.

Die Fußböden und Arbeitstische müssen täglich mindestens einmal durch Abwaschen oder feuchtes Abreiben vom Staube gereinigt werden.

§ 9.

Kleidungsstücke, welche bei den Arbeitern für die Arbeitszeit abgelegt werden, sind außerhalb der Arbeitsräume aufzubewahren. Innerhalb der Arbeitsräume ist die Aufbewahrung nur gestattet, wenn dieselbe in ausschließlich dazu bestimmten verschließbaren Schränken erfolgt. Die letzteren müssen während der Arbeitszeit geschlossen sein.

§ 10.

Auf Antrag des Unternehmers können Abweichungen von den Vorschriften der §§ 3, 5, 7 durch die höhere Verwaltungsbehörde zugelassen werden, wenn die Arbeitsräum mit einer ausreichenden Ventilationseinrichtung versehen sind.

Desgleichen kann auf Antrag des Unternehmers durch die höhere Verwaltungsbehörde eine geringere als die im § 3 vorgeschriebene Höhe für solche Arbeitsräume zugelassen werden, in welchen den Arbeitern ein größerer als der im § 5 vorgeschriebene Luftraum gewährt wird.

§ 11.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern ist bis zum 1. Mai 1903 gestattet, wenn die nachstehenden Vorschriften beobachtet werden:

1. Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter müssen im unmittelbaren Arbeitsverhältniß zu dem Betriebsunternehmer stehen. Das Annehmen und Ablohnen derselben durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung ist nicht gestattet.
2. Für männliche und weibliche Arbeiter müssen getrennte Aborte mit besonderen Eingängen und, sofern vor Beginn und nach Beendigung der Arbeit ein Wechseln der Kleider stattfindet, getrennte Aus- und Ankleideräume vorhanden sein.

Die Vorschrift unter Ziffer 1 findet auf Arbeiter, welche zu einander in dem Verhältniß von Ehegatten, Geschwistern oder von Aszendenten und Deszendenten stehen, die Vorschrift unter Ziffer 2 auf Betriebe, in welchen nicht über zehn Arbeiter beschäftigt werden, keine Anwendung.

§ 12.

An der Eingangsthür jedes Arbeitsraumes muß ein von der Ortspolizeibehörde zur Bestätigung der Richtigkeit seines Inhalts unterzeichneter Aushang befestigt sein, aus welchem ersichtlich ist:

1. die Länge, Breite und Höhe des Arbeitsraumes,
2. der Inhalt des Luftraumes in Kubikmeter,
3. die Zahl der Arbeiter, welche demnach in dem Arbeitsraum beschäftigt werden darf.

In jedem Arbeitsraum muß eine Tafel ausgehängt sein, welche in deutlicher Schrift die Bestimmungen der §§ 2 bis 11 wiedergiebt.

§ 13.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündigung an die Stelle der durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. Mai 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 172) verkündeten Vorschriften.

Berlin, den 8. Juli 1893.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
von Boetticher.

Stettin, den 10. Oktober 1893.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 10. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 des Ortsstatuts für die Stadt Stettin, betreffend das Gewerbegericht für den Stadtbezirk Stettin, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das vorgedachte Gewerbegericht aus den nachstehend verzeichneten Personen endgültig zusammengesetzt worden ist.

A. Vorsitzender: Stadtsyndikus **Wolff.**

B. Stellvertretender Vorsitzender: Gerichts-Assessor **Wolff.**

C. Beisitzer:

a) Arbeitgeber:

1. Schneidermeister **Heinrich Guske**, Hohenzollernstraße 67,
2. Conditor **Ferdinand Tettenborn**, Berliner Thor 9,
3. Fabrikant **Leopold Juda**, Heilige Geiststraße 5,
4. Klempnermeister **Caesar Schmidt**, Roßmarktstraße 17.
5. Buchbindermeister **Richard Sieber**, Mönchenstraße 20/21.
6. Architekt **Friedrich Menz**, Kaiser-Wilhelmstraße 1.
7. Stellmachermeister **Carl Lange**, Große Lastadie 12.
8. Stellmachermeister **Albert Iwen**, Kleine Ritterstr. 2.
9. Maurermeister **August Wolkner**, Turnerstraße 31c.
10. Porzellanmaler **Paul Görtler**, Breitestraße 11.
11. Schuhmachermeister **Adolph Fredrich**, Roßmarktstraße 1/2.
12. Schneidermeister **Fritz Wüst**, Bogislavstraße 42.
13. Fabrikant **Simon Lewin**, Große Lastadie 41.
14. Glasermeister **Wilhelm Fleischer**, Fuhrstraße 22.
15. Hofpianofortefabrikant **Alfred René**, Marienplatz 2.
16. Möbelfabrikant **Heinrich Ruhberg**, Turnerstraße 38.
17. Fabrikant **Albert Cohn**, Schulzenstraße 2.
18. Glasermeister **August Wudtke**, Rosengarten 22/23.
19. Geschäftsführer **Gustav Bröschen**, Große Domstraße 8/9.
20. Buchdruckereibesitzer **Moritz Bauchwitz**, Große Ritterstraße 1.
21. Conditor **Heinrich Metzky**, Moltkestraße 4.
22. Schuhmachermeister **Ferdinand Wolleit**, Wilhelmstr. 19.
23. Drechslermeister **Carl Rentzel**, Splittstraße 7.
24. Uhrmacher **Max Schmidt**, Aschgeberstraße 4.

b) Arbeitnehmer:

1. Zimmerer **Hermann Stolzenberg**, Heinrichstraße 4.
2. Tischler **Hermann Stertz**, Warsowerstraße 8.
3. Maurer **Julius Tesch**, Stoltingstraße 19.
4. Fabrikarbeiter **Carl Pulter**, Pommerensdorf, Chem. Fabrik.
5. Former **Heinrich Pfeiffer**, Warsowerstraße 10.
6. Tischler **Johannes Wingert**, Beringerstraße 75.
7. Bauarbeiter **Albert Berger**, Alleestraße 12.
8. Tischler **Ewald Potthof**, Turnerstraße 29.
9. Buchdrucker **Ludolf Puls**, Louisenstraße 5.
10. Schneider **Otto Gramlow**, Philippstraße 9.
11. Tapezierer **Max Sievert**, Schuhstraße 19 20.
12. Böttcher **Heinrich Eichberg**, Fuhrstraße 21.
13. Zimmerer **Richard Kortüm**, Pionierstraße 40.
14. Maurer **Otto Hübner**, Deutschestr. 46.
15. Zimmerer **Ferdinand Schroeder**, Pionierstr. 41.
16. Schlosser **Oswald Wohlfeldt**, Warsowerstraße 8.
17. Schuhmacher u. Stanzer **Carl Miehlke**, König-Albertstr. 28. S. I.
18. Bauarbeiter **Richard Kaiser**, Kreckowerstraße 24.
19. Schlosser **Paul Grabein**, Warsowerstraße 8.
20. Fabrikarbeiter **Hermann Ulrich**, Verbindungsstraße 9.
21. Tischler **Hermann Buchwaldt**, Große Domstraße 24.
22. Zimmerer **Hermann Schievelbein**, Galgwiese 25.
23. Buchdrucker **Curt Nathusius**, Grabow, Langestraße 39.
24. Fabrikarbeiter **August Steinweg**, König Albertstraße 4.

Indem wir gleichzeitig noch auf § 28 Abs. 5 des Eingangs erwähnten Ortsstatuts hinweisen, veranlassen wir die Herren Beisitzer, deren Wohnung mit der oben angegebenen nicht mehr übereinstimmen sollte, ihre jetzige Wohnung binnen längstens 3 Tage dem Vorsitzenden des Gewerbe-Gerichts mitzutheilen.

Der Magistrat.

Stettin, den 13. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Nach dem Ergebniß der gestern beendeten bacteriologischen Untersuchungen sind an Cholera asiatica erkrankt, Agent **Paul**, Alte Falkenwalderstr. 12, p., Arbeiterfrau **Ulrich** geb. **Schneider**, Deutschestraße 37, H. p., Schneiderfrau **Warsow** geb. **Arndt**, Kl. Domstr. 11, III, Kellner **Franz Michaelis**, Klosterhof 6, p., Schiffsarbeiter **Trippensee**, Bergstr., H. p., Arbeiter **Bork**, Lastadie 86, IV, und der Tischlergeselle **Hahn**, Turnerstr. 43, H. II.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 12. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Nachdem das Auftreten der asiatischen Cholera in Stettin konstatirt worden ist, verbiete ich bis auf Weiteres den Handel mit gebrauchten Kleidern, Betten, Wäsche und dergleichen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 327 des Deutschen Strafgesetzbuchs mit hohen Strafen geahndet.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 13. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Einschaltung eines Hydranten findet am Montag, den 16. d. Mts., von 1 Uhr Mittags ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung auf der Oberwiek vom Personenbahnhof bis zur Bäckerbergstraße, in der Bäckerbergstraße von der Oberwiek bis zur Bellevuestraße, in der Bellevuestraße von der Körnerstraße bis zur Galgwiese (Himmelsleiter) und in der Mühlenbergstraße statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Der von Grabow a. O. am 8. d. Mts. in das Johanniter-Krankenhaus in Züllchow eingelieferte Vulkanbeamte **Oscar Zenke** ist heute an asiatischer Cholera verstorben.

Bredow, den 12. Oktober 1893.

Der Amtsvorsteher.
Purgold.

Stettin, den 12. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung einer Verbindung findet am Montag den 16. d. Mts., von 8 Uhr Morgens ab auf etwa 10 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung auf der Großen Lastadie, in der Altdammer- und Kirchenstraße, sowie im Zachariasgang statt.

Der Magistrat,
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 12. Oktober 1893.

Handwerker-Fortbildungsschule.

Am Sonntag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, findet die Aufnahme und Prüfung von Schülern für die Ober-, Mittel- und Unterstufe der Handwerker-Fortbildungsschule in der Barnimschule durch Herrn Rektor **Ed. Lindemann** statt.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Einweihung der Luther-Kirche.

Die eingeladenen Herren versammeln sich zum Festzuge Sonntag, den 15. Oktober cr., 9¾ Uhr Vorm. vor dem Hause des Knabenhort, Apfelallee 34.

Die eingeladenen Damen versammeln sich vor dem Hauptportal der Luther-Kirche.

Abends 5 Uhr findet ein zweiter Gottesdienst für die Gemeinde statt. Die Predigt hält Herr Superintendent Wolfgramm aus Kolberg, Mitglied der Provinzial-Synode.

Das Komitee für den Bau einer Luther-Kirche
Dr. Krosta,
Stadt-Schul-Rath,
Vorsitzender.

Nachdem ich drei Jahre an der Universitäts-Frauen-Klinik des Herrn Geheimrath Professor **Dr. Olshausen** in Berlin thätig gewesen bin, habe ich mich hier als Hebamme niedergelassen.

Frau Dr. Quade.

Passauer- und Elisabethstraßen-Ecke, 1 Treppe.

Höhere Mädchen-Schule Grabow a. O.

Das Winterhalbjahr beginnt **Montag, den 16. Oktober.** Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.

S. Henry.

Höhere Mädchen-Schule Augustastr. 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Städtische höhere Mädchenschule

Mönchenstraße 32/33.

Der Unterricht beginnt **Montag, den 16. Oktober.** Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet Sonnabend, den 14. October, von 9—11 Uhr statt.

Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr im Schullokale anwesend sein.

Haupt.

Kaufmänn. Fortbildungsschule.

Der regelmäßige Unterricht in der kaufmänn. Fortbildungsschule beginnt am Donnerstag, **den 12., um 3 Uhr Nachmittags**, resp. am Sonntag, den 15. d. M., **Nachmittags 5 Uhr.**

Der neue Kursus für die Buchführung unter Leitung des Buchhalters Herrn **Kurowsky** am Sonntag, den 22. d. Mts.

Stettin, 10. Oktober 1893.

Der Vorstand des Vereins Stett. Kaufleute.

Höhere Mädchenschule u. Kindergarten

Pölitzerstr. 85,

bisher Kronprinzenstr. 21.

Das Winterhalbjahr beg. am 16. Oktober. Anmeld. nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 15. Oktober (20. n. Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(N. d. Pred. Abendm., Beichte Sonnab. Nachm. 2½ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor Meinhof um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Rahn aus Grabow um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hafert um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ u. Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde
(Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittag 4 Uhr Lesegottesdienst.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Brunk um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 10 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
½3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Behrend.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Herr Prediger Behrend um 6 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Knieß um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek:)
Vorm. 10 Uhr Kirchenweihe: Herr Generalsuperintendent Pötter. Festpredigt: Herr Pastor prim. Pauli.
Abends 5 Uhr: Herr Superintendent Wolfgramm aus Kolberg.

Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 2 Tr., Eingang 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr in der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schulzenstr. 20. Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Predigtgottesdienst. „Alle die mich hassen lieben den Tod". (Sprüche Salom. 8, V. 36). Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Elise Krohn mit Herrn Paul Schmidt [Lübeck].

Gestorben: Frau Hedwig Siebe geb. Sprengpfeil [Stralsund]. — Frau Bertha Block geb. Beyerfuß [Pyritz]. — Frau Marie Boetzel geb. Hennig [Anklam]. — Herr Heinrich Stange [Gr. Gustkow]. — Frau Therese Darmer geb. Wimmer [Swinemünde]. — Herr H. Millberg [Wolgast]. — Herr Otto Roloff [Berlin].

Stettiner Gesellschaftsbund.

Heute Sonnabend, den 14. Oktober cr., Abends von 8 Uhr ab im **Reichsgarten**

IX. Stiftungsfest.

(Prolog, Festrede, Abendessen 2c.)

Ball.

Freunde können theilnehmen. Vereinszeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 14er.

14. Sonnabend, den 14. d. M., Abends 8½ Uhr, Monats-Versammlung in unserm Vereinslokal bei **Schmidt,** Pölitzerstr. 18, Ecke Birkenallee.
Aufnahme neuer Mitglieder findet statt.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Rothe ✚ Lotterie.

Ziehung 25., 26. u. 27. Oktober cr.
Hauptgewinne Baar
M. 50000, 20000, 15000 etc.
Orig.-Loose M. 3. Porto und Liste 30 Pfg.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. „M G. Melchior" jeden Mittwoch 1 Uhr Nachmittags. SD. „**C. P. A. Koch**" jeden Sonntag 1 Uhr Nachmittags. (Der Fahrplan für November-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Copenhagen, Gothenburg**
SD. „Aarhuus" und „Dronning Lovisa"
jeden Montag und Freitag 1 Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch
Hofrichter & Mahn.

Ein dreistöckiges Haus in **Greifswald,** worin seit vielen Jahren eine Klempnerei mit gutem Erfolge betrieben ist, sich auch zu jedem anderen Geschäft paßt, ist wegen Altersschwäche des Besitzers bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen.
J. Wieck, Fischstraße 41.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Ph. Mayfarth & Co.,

Berlin N., Causséestr. Nr. 2E
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
empfehlen

Dresch-Maschinen

für **Dampf-, Wasser- und Göpelbetrieb, Stiften- und Schlagleisten-System. Frucht-Reinigungs-Maschinen. Patent-Normal-Pflüge,** 2- und 3scharig.

Nachdem Herr **A. Bouveron** in **Stettin** in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft von der Verwaltung unserer General-Agentur für die Provinz **Pommern** zurückgetreten ist, haben wir solche dem Herrn **Georg Bogenschneider** daselbst übertragen.
Aachen, im October 1893.

Aachen-Leipziger
Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Der Director:
Th. Grosse.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen:
a) gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion;**
b) gegen die **Gefahren** des **See-, Fluß-** und **Landtransportes,** Güter aller Art, Geld- und Werthsendungen, Reiseeffecten, Musterkoffer und Reiselager;
c) auf Personen gegen die Folgen körperlicher **Unfälle** zu Wasser und zu Lande;
d) auf **Glas-** und **Spiegelscheiben** gegen Bruchschäden zu **festen** und **billigen** Prämien und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Der General-Agent:
Georg Bogenschneider in Stettin,
König-Albertstr. 30a.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25. bis 27. October.
Hauptgewinne 50,000 M., 20,000 M., 15,000 M.
10,000 Mark baar. 6023 Gewinne.
Originalloose Mark 3. Antheile ½ 1 M. 60 Pf., 10/2 15 M., ¼ 1 M., 10/4 9 M.
Amtliche Liste und Porto 30 Pf. extra.
Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene
GLYCERIN-ZAHN-CRÊME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. und k. Hoflieferanten
in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)
Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube **70** Pfg.
General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Englische Tüll-Gardinen und Stores.
Gestickte Schweizer Tüllgardinen.
Wollne Gardinen und Portièren.
Teppiche, Tischdecken, Rouleauxstoffe.
Plüsch, glatte und fac. Möbelstoffe.
Bedruckte Elsasser Cretonne.

J. F. Meier & Co.

Breitestraße 36—37.

Hartwig & Baer,

Schulzenstraße 41.
Herren- und Knaben-Anzüge.
Herren- und Knaben-Paletots.

Billig und elegant.
Anerkannt beste u. dauerhafte Waare.

Zu Ausstattungen und Ergänzungen

empfehle mein großes Lager von **Garnituren in Plüsch u. Seide, Paneelsophas, Vertikows mit geschnitzten Füllungen, Trümeaux, Herren- u. Damenschreibtische, Büffets, einfache** sowie **elegante Bettstellen mit Matratzen,** sowie alle anderen Möbel in nur gediegener Arbeit zu wirklich billigen Preisen.

J. Steinberg,

19 Breitestraße 19, Laden, I. und II. Etage.
NB. Meine **Geschäftsräume** befinden sich nur **Breitestraße.**

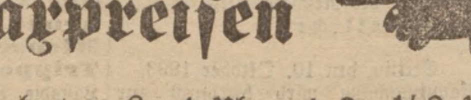
Konkurs-Massen-Ausverkauf

Schulzenstraße 19.

Die **F. Klempner'sche Concursmasse,** sowie andere Waaren, bestehend in:

Herren-Anzüge jeder Art,
Burschen-Anzüge " "
Winter-Paletots " "
Hosen,
Stoffen 2c.

sollen zu angesetzten



ausverkauft werden.
Verkaufszeit: Wochentags 8—1 Uhr und 2—½8 Uhr.
Sonntags ist geöffnet.



Häuser mit gut. Ueberschuß, auch in der Altstadt z. vk. Näh. W. Eggebrecht, Löwest. 13, II, v. ½1-½3 u. 6-8.

Holz-Auktion

der Königlichen Oberförsterei
Rothemühl
Freitag, 20. Oktober 1893, früh 10 Uhr,
bei Schulz in Alt Rothemühl.
Zum Ausgebot kommen:
I. Nutzhölzer: 1 Eiche Jagen 69, Belauf Hammelstall; 20 Hundert Kiefern Dachstöcke Jagen 60, Belauf Herrenkamp.
II. Brennhölzer nach Bedarf aus dem ganzen Revier.

Schutzmaßregeln

gegen die
asiatische Cholera.

Broschüre zum Preise von 10 ₰.
zu haben in der Exped. d. Blattes,
Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10.

R. Stabreit,

Uhrmacher,
Papenstr. 2, **vis-à-vis** der Jakobi-Kirche,
verkauft unter 3jähriger Garantie gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoiruhren	von 7 ℳ an,
silb. Remontoir-Uhren, 10steinig	" 16.50 "
Damen-Remontoiruhren	" 14 " "
gold. Damen-Remontoiruhren	" 20 " "
gold. Herren-Remontoir	" 35 " "

Standuhren und **Regulatoren** von 12 ℳ an.
Schwarzwalder Wanduhren und Wecker, sowie alle Arten Ketten zu sehr billigen Preisen.

Fruchtweinkelterei von R. Heinzelmann,

Stralsund,
empfiehlt ihre **anerkannt reinen** und **ärztlich empfohlenen** Fruchtweine. **In Stettin am 14. Juli 1893** mit dem **ersten Preise** prämiirt.
Spezialität: Johannisbeerwein.
1. Preis Frankfurt 1891.
Auch wurden die Weine 1892 in Stralsund mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet.
Preis-Courant gratis und **franco.**

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

von
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstr. 1,
offerirt eine Partie gebrauchte
Kartoffelsäcke
zu 25, 30 und 50 Pf.
2 Ctr. neue Säcke von 50 an bis ℳ 1,50,
wollene Pferdedecken
mit und ohne Futter von ℳ 3 an bis zu 15 ℳ das Stück,
schwarze, wasserdichte Pferdedecken,
130×140 cm., mit Leinenfutter à 7 ℳ, mit Biberfutter à 7,50 ℳ,
wasserdichte, unverstockliche Wagen- u. Buden-Pläne,
fertig vernäht, mit Messingösen, von ℳ 1,60, bis ℳ 2,70 per □-Meter.
Strohsäcke, glatt und gestreift, von ℳ 1,20 an.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 10,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

36000 Fl. Champagner,

feinster Rheinweinsect, garantirt **blank, haltbare** Marken **Monopol, Fleur de Sillery, Corte Blanche,** gebe, so lange Vorrath, in **Posten** von **mindestens 24 Fl. nach Auswahl** mit **1 Mk. pro Fl. incl. Kiste, Flasche u. Packung** gegen **Baar** od. **Nachnahme** ab.
W. Schwartz, Auktionator seit 1870, Berlin C., Rosenthalerst. 26.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Buxtehuder Nudeln

von **F. L. Hastedt, Buxtehude,**
Provinz Hannover.
Specialität: **beste Eiernudeln**
u. **Maccaroni** von
höchstem **Nährwerth** u. **ausserordentlichem Wohlgeschmack.**



Salzgurken, Kornbranntwein, 40 ₰ der Liter
Pommerensdorf 44.

---

1 gebrauchter Kinderwagen billig zu verkaufen
Westend-Werderstr. 33, II.

Wilhelmstr. 20,

Hinterhaus, 2 Stuben zu vermiethen.

Wohnungen von 2 Stuben und reichlichem Zubehör zum 1. November zu vermiethen Tuknerstraße 29.

Pölitzerstr. 20 4—5 Zimmer, **gr. Garten** zum 1. April 94 z. v. Näh. p.

Friedrichstr. 9, Hinterh. part.

Eine bequeme, geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche, zum 1. Nov. 1893 zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Eine kleine Wohnung im Vorderhause wird von ruhigen Leuten zum 1. Dezember gesucht.
Adressen abz. unt. M. F. 30 in der Expedition Kirchplatz 3.

Tüchtige Schneider

auf gute Lagerarbeit werden sofort verlangt.
Dauernde Beschäftigung und hohe Löhne zugesichert.
Gebr. Wolff.

Ein Schuhmachergeselle wird verlangt Baumstr. 21 bei **G. Pahl.**

Für mein Detail-Geschäft suche ich **mehrere Lehrlinge** mit sehr guter Schulbildung aus achtbarer Familie. Monatliche Vergütigung wird gewährt.
L. Manasse.

Stellegesuch.

Ein Lehrer, Vierziger, mit den Amtssachen und der Hofwirthschaft vertraut, der auch 1500 ℳ Kaution stellen kann, sucht unter bescheid. Anspr. zu sofort oder später irgend eine Stelle.
Gefällige Offerten unter **H. S. 18 Tolksdorf** (Ostpr.) postlagernd erbeten.

Ein Heizer, 7 Jahre Kessel und Maschine bedient, sucht Stellung
Unter-Bredow, Georgstr. 10.

Herren-Confection

Tüchtiger erfahrener Reisender,
der 10 Jahre hindurch eines der ersten Confektionshäuser mit großem Erfolge vertreten, sucht Stellung in einem respectablen leistungsfähigen Hause. Gefl. Offerten sub **U. 1042** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** München.

Bierbrauer-Vertretung.

Ein die Provinzen Pommern, Posen, Ost- u. Westpreußen bereisender Herr, der möglichst mit Restaurateuren und Bierhändlern bekannt ist, wird von einer renommirten **Kulmbacher Exportbierbrauerei** zur Uebernahme der Vertretung gegen Provisionsvergütung gesucht. Offerten unt. **G. 1838** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Meine Tischlerei und Wohnung habe ich von der Pölitzerstraße 1 nach dem
Berliner Thor,
Bellevuestr. Nr. 62,
gegenüber dem Königlichen Bekleidungsamt, verlegt.
H. Solbrig,
Tischlermeister.

In einer Lehrerfamilie finden Schüler gute [illegible]
Friedrichstraße 1, parterre.

Stadt-Theater.

Sonnabend: Zu kleinen Preisen.
Narciss.
Sonntag: 3½ Uhr zu kleinen Preisen.
Die Sternschnuppe.
7 Uhr: **Margarethe.**
Montag: Zu kleinen Preisen.
Maria und Magdalena.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, 14. Oktober 1893:
Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
(Parquet 50 Pfg.)
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Sonntag: Nachmittags-Vorstellung. Kleine Preise. (Parquet 50 Pfg).
Unsere Don Juans.
Hugo Schwalbe — — — Dir. Emil Schirmer.
Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Vergnügte Flitterwochen.
Schwank in 3 Akten von F. Brentano u. J. Keller.

Centralhallen.

Vorletztes Auftreten
des gegenwärtigen Ensembles.
Nur noch 4maliges Gastspiel
Emmy Kröchert.

Thalia-Theater.

Heute Sonnabend: **Erstes Gastspiel** der berühmten englischen Sängerinnen und Tänzerinnen **Misses**
Kate und Tiny Rose.
Glänzendes Programm!
Nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.
Sonntag Mittag: **Matinée.**
Abends 6½ Uhr:
Grosse Fest-Vorstellung und **Vereins-Ball.**